Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
51 (1917)

269 (2.10.1917)

urn:nbn:de:gbv:45:1-621360

Visual Library

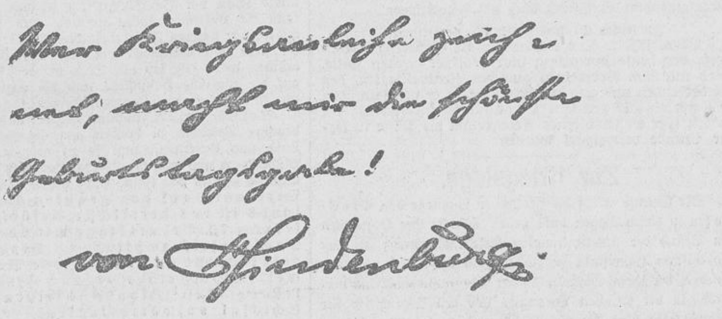
Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 M 85 Pf, durch die Post bezogen mit Bestellgeld 3 M 27 Pf.
Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28.
Fernspr.-Anschl.: Schriftleitung Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Anzeigen kosten für das Herzogtum Oldenburg die Zeile 25 Pf, sonstige 30 Pf.
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Völker, Langestr. 20, Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Bischoff, Ostbg., F. Büttner, Casinoplatz, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, W. Noll, Wüsting, u. sämtl. Anzeigen-Vermittlungsstellen.

№ 269. Oldenburg, Dienstag, den 2. Oktober 1917. 51. Jahrgang.



Wo sind Rußlands Feinde?

Der russische Haß gegen die verbündeten Westmächte wird gar gekocht wie in einem papinschen Topf. Von außen hält der brutale Druck der Verbandsgenossen den Deckel geschlossen; die Masse drinnen erhitzt sich über den Siedepunkt. Man übertreibt nicht mehr, wenn man behauptet, die Verbündeten blickten auf Rußland wie auf ein zweites, ins Ungeheure vergrößertes Griechenland; und auch die russische Stimmung, soweit sie Frankreich und England betrifft, unterscheidet sich kaum wesentlich mehr von der des griechischen Volkes. Was in Athen einstweilen gelang, die Revolution von außen, ward gegen Petersburg wenigstens versucht. Daß dies Unglaubliche buchstäbliche Wahrheit ist, wird durch einen unverdächtigen Zeugen bestätigt: den Russen Maxim Gorki. Man wird dem revolutionären Dichter weder den Patriotismus absprechen, noch ihn für „deutschfreundlich“ halten. Auch vor dem Umsturz war Gorki kriegseifrig wie irgend ein Panslawist und sein Zorn gegen Deutschland vermied nicht immer die gehässige Form. Umso stärker muß wirken, was er über die Ergebnisse der Untersuchung gegen Kornilow zu sagen weiß: die russische Armee, die gegen Rußlands Hauptstadt marschierte, führte englische Panzerautomobile nebst englischer Besatzung mit sich. Das sind amtliche Feststellungen. Sie besagen nichts anderes, als das England kriegerische Handlungen gegen Rußland auf russischem Boden ausgeführt hat. Unter gewöhnlichen Verhältnissen nennt man dies Eröffnung der Feindseligkeiten.

Das zerrüttete Rußland ist freilich nicht in der Lage, die Folgerungen zu ziehen, die sonst selbstverständlich sein würden. Was hätte wohl England getan, wenn einer seiner Verbündeten während des Krieges die irischen Aufständischen unterstützt hätte? Kann sich aber Rußland nicht entsprechend wehren, so empfindet es doch nicht schwächer die Ungeheuerlichkeit der Behandlung, die es von dem Verbandsgenossen erdulden muß. „Während die internationalen Plünderer“, schreibt Gorki, „das ausgesogene Rußland mit unerhörter Frechheit betrügen, entstellt die französische Diplomatie Tereschtschenkos Briefe.“

Der Vorgang, auf den hier angespielt wird, ist ein Kapitel für sich; eine der unzähligen aus der Geschichte englisch-französischer Fälschungen. Man erinnert sich des Taschenspielerkunststücks, mit dem Lloyd George aus einigen beruhigenden Worten des russischen Botschafters ein höchst Stockholm feindliches Telegramm des Arbeiter- und Soldatenrates machte — er hatte damals die Stirn, den Arbeiterführer Henderson der Unterschlagung zu zeihen. Sein Schüler in dieser Praxis der Telegrammfälschung war Ribot. Der damalige Ministerpräsident behauptete in der Kammer, er habe eine Telegramm Tereschenkos erhalten, worin dieser den „Kampf bis zum siegreichen Ende“ verhieße. Jetzt muß Frankreich es sich gefallen lassen, daß der russische Minister des Aeußeren in aller Form seinen französischen Kollegen der Unwahrheit überführt. Das Telegramm, auf das Ribot sich berief, war niemals vorhanden; und der Brief, der den Vorwand gab, war zwar von Tereschtenko geschrieben, enthielt aber kein Wort von dem „Endsieg“. Daß der russische Außenminister es nicht nur für angezeigt hält, die französische Regierung bloßzustellen, sondern es ausdrücklich ablehnt, vom „Endsieg“ zu sprechen, kennzeichnet hinreichend die russische Stimmung.

Während Rußland den Uebermut der „internationalen Plünderung“ knirschend erträgt, fügen diese selbst zur Gewalt die Ausbrüche der Wut und des Hohns. Einen Abgesandten des Sowjet hat man von Paris abreisen lassen, ohne daß irgend ein Vertreter der französischen Regierung zum Abschied erschien; im letzten Augenblick schickte man einen — Gendarmen. Das wird in französischen Blättern mit schadenfrohem Behagen erzählt. Rußland aber erträgt es. Denn es ist mit Frankreich und England verbündet.

Der Hindenburg-Tag.

Ohne Unterschied der Parteien bringen die Morgenblätter zum Ausdruck, daß, was uns Deutsche auch sonst trennen mag, wir einig sind in der hohen Verehrung, mit der wir zu Hindenburg emporschauen, und in der Bereitwilligkeit, zusammen entschlossen nach seinem Vorbilde in Pflichttreue auszuharren bis zum Aeußersten, ein jeder auf seinem Posten zum Besten des Vaterlandes.

Im Berliner „Lokal-Anzeiger“ heißt es: Weil er nicht nur der bedeutendste und erfolgreichste Feldherr des größten Krieges der Geschichte ist, sondern weil sich seine durch zuversichtliches Harren auf den Herrn innerlich gefestigte Persönlichkeit und das Vertrauen, das ihn beseelt, den Millionen mitteilt, wächst seine Gestalt zu einer Größe empor, die seine Unsterblichkeit sichert, und die heute ganz Deutschland, Stab und Behörden, Parlamente, Schulen, Universitäten, Bürger, Bauern und Arbeiter, vereinigt, um den Dank dafür zum Ausdruck zu bringen. Es werden noch späte Geschlechter mit dankerfülltem Herzen Lorbeerkränze an den Denkmälern niederlegen, die ihm die Nachwelt errichten wird.

Der „Vorwärts“ sagt: Es liegt ein tiefer geschichtlicher Sinn darin, daß nicht der Führer des Vormarsches durch Belgien und Nordfrankreich und nicht der Eroberer Serbiens und Rumäniens, sondern der Befreier Deutschlands von russischer Gefahr den Dank und den Jubel des Volkes erntet. Hindenburgs Ruhm blieb kein kalter Feldherrnruhm, sondern er wurde warm und innerlich empfunden, weil Hindenburg nicht nur siegte, sondern weil er 1914 einen Sieg errang, der vom ganzen deutschen Volke vor allem als notwendig und gerecht empfunden wurde.

*

Der Reichskanzler

begab sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ins Große Hauptquartier. Er wird am 3. Oktober wieder in Berlin anwesend sein.

Hannover, 1. Okt. Frau v. Hindenburg hat sich mit ihrer Tochter, Frau v. Pentz, ins Große Hauptquartier begeben, um dort den 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls zu begehen.

Festgottesdienst im Großen Hauptquartier.

Bischof Korum aus Trier traf im Großen Hauptquartier ein und wurde vom Kaiser zur Tafel gezogen. Er wird Gottesdienst abhalten und zu den versammelten Soldaten sprechen.

Keine Illusionen!

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht das „Hamburger Fremdenblatt“ Aeußerungen eines früheren Londoner Vertreters, die als Kundgebung eines mit der englischen Volksstimmung wohlvertrauten Mannes zu beachten sind. Er sagt darin u. a.:

„Die öffentliche Meinung hat Lloyd George zum Premier gemacht und ihm Milner, Curzon und Carson an die Seite gestellt, weil sie in ihnen die geeignetsten Männer sieht, die Nation zum Siege zu führen, und die ganze Daseinsberechtigung dieser Regierung ist darin eingeschlossen. Sie kann England nur zum Siege führen, nicht Friedensangebote machen. Wenn sie am Siege verzweifelt, müßte sie dieses Geschäft anderen Männern überlassen. Sie verzweifelt aber an diesem Siege in keiner Weise; sie hält ihn im Gegenteil, so seltsam das deutschen Ohren klingen mag, für sicherer als je. Und darin hat sie noch immer die große Mehrheit der Nation hinter sich. Wenn die öffentliche Meinung Englands heute ohne Zweifel im Innersten recht beunruhigt ist, so ist der Grund nicht, daß sie tatsächlich nicht mehr an einen Sieg glaubte, sondern nur der, daß der sicher erwartete Sieg wieder und wieder vertagt wird.“

Und ferner:

„Ich befürchte, daß Wilson und die Amerikaner jedenfalls alles aufbieten werden, einen Frieden zu verhindern. Was kümmert es sie, ob Europa sich noch ein halbes Jahr länger verblutet; im Gegenteil, je geschwächter Europa ist, wenn man sich erst an den grünen Tisch setzt, um so schrankenloser hofft dann der amerikanische Autokrat, mit einer frischen, großen Armee hinter sich, die Rolle des Weltdiktators spielen zu können. In England fühlt man das wohl und sieht nicht ohne verbissenen Ingrimm, daß die Yankees schon jetzt der ganzen Welt verkünden, daß sie es sind, die nun den Krieg gewinnen werden. Aber keine daraus fließende Erwägung wird die englische Politik ändern, denn ihr Motto bleibt: die Zukunft möge für die Zukunft sorgen; unser einziges Ziel sei, diesen Krieg zu gewinnen, und wäre es mit Hilfe des Teufels selbst.“

Gegenrevolution in Turkestan.

Petersburg, 2. Okt. WTB. (P. T.-A.) Nach einem Telegramm aus Taschkent proklamierte eine Gruppe politischer Agitatoren sich nach dem Verlassen einer Versammlung als revolutionäres Komitee, bemächtigte sich der Gewalt über die Stadt, zog zwei in der Stadt liegende Regimenter auf ihre Seite und erklärte, die vorläufige Regierung nicht mehr anzuerkennen. Die muselmanische Bevölkerung billigte dieses Vorgehen nicht und ist bereit, ihm Widerstand entgegenzusetzen. Sie wird dabei von den Schülern der Militärschule unterstützt, welche die Festung Taschkent besetzt haben. Ein telegraphisch abgesandtes Ultimatum der vorläufigen Regierung, das Unterwerfung forderte, wurde von den Revolutionären zurückgewiesen. Heute abend hat die vorläufige Regierung eine Erklärung veröffentlicht, in der sie mitteilt, daß sie den Kommandanten der Truppen des Bezirkes Kasan, Korovnitschenko, zum Generalkommissar von Turkestan ernannt und genügend Truppen zu seiner Verfügung gestellt habe, die Unruhen mit Gewalt zu unterdrücken.

*

Kerenski läßt die Marineabordnung verhaften.

„Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Die Abordnung des Exekutivausschusses der russischen Ostseeflotte wurde auf Befehl Kerenskis in Petersburg bei ihrem Eintreffen verhaftet. Die Abordnung war mit einem Ultimatum nach Friedensverhandlungen im Marineministerium eingetroffen. Beim Verlassen des Ministeriums wurden die Deligierten durch die neugebildete Staatspolizei festgenommen.

Infanterie-Erfolge in Flandern.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Okt. 1917, abends. WTB. Amtlich

In Flandern und vor Verdun wechselnd starke Feuertätigkeit und örtliche, für uns günstige Infanteriekämpfe.

Im Osten nichts Besonderes

Von den

Artilleriekämpfen im Ypernbogen

berichtet WTB.: In den Morgenstunden des 30. September bei dunstigem Wetter mäßige Artillerietätigkeit An der Flanderntront nahm sie von Mittag ab erheblich zu und steigerte sich zu planmäßigem Beschuß unserer Stellungen zwischen der Küste und dem Nieuportkanal. Auch gegen den Ypernbogen selbst, vornehmlich in der Gegend von Zonnebeke, richtete sich von Mittag an gesteigertes planmäßiges Feuer, das auch abends und die Nacht hindurch anhielt. Unsere Artillerie setzte den Kampf ebenfalls mit lebhafterem Feuer fort. An zahlreichen Bränden konnte gute Wirkung beobachtet werden. Infanterieangriffe folgten an keiner Stelle der Flanderntront. Unsere Patrouillen

Hierzu zwei Beilagen.

Landesbibliothek Oldenburg

brachten aus erfolgreichen Unternehmungen an der Lys Gefangene zurück.

Während

feindliche Bombengeschwader

wiederum, wie so oft in letzter Zeit, zahlreiche Opfer aus der belgischen Bevölkerung forderten und in Gent starken Häuserschaden verursachten, belegten unsere Flugzeuggeschwader feindliche militärische Anlagen mit erkanntem guten Erfolge. Ein feindlicher Fesselballon wurde von unserer Artillerie abgeschossen. Auch die französische Bevölkerung erlitt wiederum durch feindliche Bombenwürfe Verluste. In den Ortschaften südlich von Cambrai und Fresnoy-le-Grand wurde eine große Anzahl Einwohner getötet und verwundet.

Wirkungen des U-Boot-Krieges.

Aus feindlicher Gefangenschaft zurückgekehrte bulgarische Soldaten berichten: Anfang August traf in Saloniki ein Transport von 745 Serben aus Frankreich ein. Bei der Einschiffung bestand der Transport aus 2300 Mann, wovon ein Teil aus Amerika gekommen war. Der Transport wurde zweimal durch U-Boote reduziert. Obige 745 Mann waren der Rest, der von einem Kriegsschiff noch gerettet werden konnte. Der ganze Transport war mit Schwimmgürteln ausgerüstet. Nur ein geringer Teil der Geretteten konnte an die Front geschickt werden. Der Rest kam in Lazarette und in Etappe infolge völliger Erschöpfung. Es läßt sich somit gut verstehen, daß die Ententesoldaten, die nach dem überseeischen Kriegsschauplatz transportiert werden sollen, die Reise mit recht wenig Begeisterung und sehr gemischten Gefühlen antreten.

Durch das Nichteintreffen einer Anzahl Dampfer mit Mehl und sonstiger Verpflegung infolge Torpedierung wird jetzt schon die mazedonische Ernte verbraucht. Für die mazedonische und griechische Bevölkerung, die jetzt bereits schwer an Hungersnot leidet, sind deshalb die Aussichten für den Winter sehr düster. Sie geht einem entsetzlichen Elend dagegen, dadurch, daß ihnen die Ententetruppen die Ernte raubten. Die Bewohner Mazedoniens und Griechenlands hassen ihre Peiniger und Bedrücker, die ihnen alles zum Lebensunterhalt Nötige wegnehmen, umsomehr, weil die Entente mit pharisäischen Redensarten (Wilson, Poincaré) sich noch dazu als Beschützer der kleinen Nationen und als Kulturbringer aufspielen. Die Mazedonier und Griechen haben nur noch den einen Wunsch, so schnell wie nur möglich vom Schutz und der Kultur der Entente befreit zu werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Von der Isonzofront.

Wien, 1. Okt. Amtlich wird verlautbart:

An der Isonzofront erlahmen die italienischen Infanterieangriffe. Bei Podlaka auf der Hochfläche von Bainsizza wurde ein feindlicher Angriff im Keime erstickt. Die Artilleriekämpfe im Bereich des Monte San Gabriele und nordöstlich davon dauern unvermindert heftig an.

Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Ereignisse zur See.

Am Abend des 27. September hatten unsere Seeflugzeuge die Flugstation Brindisi und die in diesem Hafen liegenden Torpedoeinheiten und U-Boote wirksam mit Bomben belegt. Wie einwandfrei beobachtet werden konnte, erhielt eine Zerstörergruppe zwei schwere Bombentreffer und auch die übrigen Schiffe gute Einschläge.

Der gemeldeten erfolgreichen Unternehmung gegen die italienischen Luftschiffanlagen von Jesi vom 27. folgte am 29. abends ein von gleichem Erfolg gekrönter Angriff unserer Seefliegen gegen die Ballonhalle von Ferrara, dem wieder ein Luftschiff zum Opfer fiel, indem es durch zwei Bombentreffer auf die Halle mit riesiger Stichflamme verbrannte. Am selben Abend wurden auch die Fabrikanlagen von Pontelago-Securo wirkungsvoll mit Bomben belegt.

Der Feind wiederholte am 28. und 29. abends seine Fliegerangriffe auf Pola, die keinen nennenswerten Schaden militärischer oder privater Natur hervorriefen. Zwei Matrosen wurden verwundet. Eines der italienischen Flugzeuge wurde am 29. von einem unserer Jagdflieger im Luftkampf über See brennend zum Absturz gebracht. Die Insassen, zwei italienische Fliegerleutnants, sind tot.

Flottenkommando.

Reformen.

Berlin, 2. Okt. WTB. Zur Meldung über die Wahlrechtsvorlage heißt es in den Berliner politischen Nachrichten: Wenn nach der Osterbotschaft auch das Herrenhaus künftig ein getreues Spiegelbild aller Volkskräfte sein soll, so handelt es sich bei dem Reformgesetz um ein zahlreiche Einzelheiten umfassendes Werk. Die angekündigte Novelle zum Handelskammergesetz steht damit in Zusammenhang. Auch an der Wahlkreiseinteilung wird nicht vorüberzugehen sein.

*

Der bayrische Ministerpräsident Graf Hertling hatte gestern eine mehrstündige Unterredung mit dem Reichskanzler. Ein Empfang der elsaß-lothringischen Abgeordneten beim Kanzler hat schon stattgefunden. Man erwartet in politischen Kreisen bevorstehende Entscheidungen politischer Art.

*

Der Reichstag und die Friedensverhandlungen.

Zu der am 3. Oktober stattfindenden Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichstages ist ein Antrag der liberalen Vertreter eingegangen, der die Mitwirkung des Reichstages beim Friedensschlusse fordert.

Für den Verständigungsfrieden und für die Reichstagsmehrheit

entschied man sich bei einer gewaltigen Massenkundgebung, an der nahezu 5000 Menschen teilgenommen haben, nach Ansprachen von Vertretern der Mehrheit am Sonntag in Frankfurt a. M. Von der Fortschrittlichen Volkspartei sprachen Reichstagsabgeordneter Konrad Haußmann (Stuttgart) und Landtagsabgeordneter Oeser (Frankfurt), von der Sozialdemokratie Reichstagsabgeordneter Dr. Quarck, Stadtverordneter Eduard Gräf und Redakteur Rich. Wittrisch (Frankfurt), vom Zentrum Reichstagsabgeordneter Giesberts (München-Gladbach).

*

Keine deutsche Verbalnote!

Berlin, 2. Okt. WTB. Auch der „Osservatore Romano" erklärt sich in der Lage, mitzuteilen, daß die Nachricht von einer angeblichen Verbalnote, die die deutsche Regierung wegen Belgien und betreffend die Friedensbedingungen dem heiligen Stuhl durch Vermittelung des päpstlichen Nuntius in München hat zugehen lassen, jeder Begründung entbehrt.

*

Die Friedensfrage in Frankreich.

Genf, 2. Okt. Die auf der Sozialistischen Partei unterlegenen Resolutionen der sozialistischen Mehrheit forderten die sofortige Anerkennung des Rechts Frankreichs auf Elsaß-Lothringen, bevor Friedensbesprechungen stattfinden dürften. Die Resolution der bisherigen Minderheit wünschte dagegen sofortige Aufnahme von Friedensbesprechungen mit dem Feinde, ohne vorausgegangene Erklärung über Elsaß-Lothringen.

In letzter Stunde die Pässe verweigert.

Bern, 1. Okt. Der internationale Gewerkschaftskongreß, der heute vormittag hier eröffnet werden sollte, wird nur von Vertretern aus den Zentralstaaten, den Niederlanden und aus den Nordstaaten besucht sein. Den Delegierten aus den Ententestaaten sind nach einem soeben hier eingetroffenen Telegramm die Pässe in letzter Stunde verweigert worden

Zur Kriegslage.

Die Entente erlebt die furchtbare Blamage von Stockholm in diesen Tagen aufs neue. Wie sie ihre Sozialisten am Besuch der internationalen Friedenskonferenz in der schwedischen Hauptstadt verhinderte, in der Angst vor dem Frieden, der ihren Staatsmännern ihre finsteren Pläne verdirbt, in der töllichen Besorgnis vor den Ergebnissen der Untersuchung über die Schuldigen und in der Ungewißheit über andere Belastungen ihres schlechten Gewissens, so verweigert sie ihren Arbeiterführern jetzt auch die Pässe zur Teilnahme an der internationalen Gewerkschaftskonferenz in Bern, wo nichts von Politik, sondern nur das Kriegsschicksal der großen Arbeiterverbände, die in den Gewerkschaften vereinigt sind, beraten werden soll. Selbstverständlich sind die deutschen Vertreter, wie überhaupt die des Vierbundes, zur Stelle, außerdem die Neutralen, nur die Verbandsgewerkschaften bleiben aus, und somit verfehlt der Kongreß natürlich seinen Zweck. Stockholm und Bern, das sind zwei dunkle Flecke auf dem ohnehin trüben und angelaufenen Schilde des Verbandes. Wie stellt sich denn nun die politische und wirtschaftliche Internationale zu dieser Schädigung durch die Entente, die angeblich das Wohl der Demokratie fördern will? Und was sagt Amerika, das immer behauptet, allein der Freiheit der kleinen Völker und der Ausbreitung der Volksrechte halber in den Krieg eingetreten zu sein? Alles Lug und Trug und Bluff, und die Kriegsbeteiligung der Vereinigten Staaten im ersten halben Jahre ist auch nicht viel anders zu bezeichnen. Die Begeisterung in Amerika ist sehr fraglich, und viele Amerikaner haben sicher ein sehr schlechtes Gewissen, das durch Roosevelts Großmäulichkeiten gewiß nicht beruhigt wird. Einmal droht die Feindschaft mit Japan, auch wegen Chinas, verhängnisvoll zu werden, und dann stößt die neueste Kriegsmaßregel der Union, die Aushungerung der Neutralen, denn doch auf Widerstand in den Reihen der Amerikaner, die in Friedenszeiten das Recht der Neutralen heilig zu halten bestrebt waren. Eine schlimmere Verletzung des Völkerrechts und jedes einfachsten Rechtsempfindens gibt es aber nicht, als einfach den Hungerzwang auf alle Kriegsunbeteiligten zu erstrecken, weil sie sich dem Willen der Kriegführenden nicht fügen wollen. Wo bleiben da überhaupt Recht und Gerechtigkeit? Das wäre z. B. auch eine Frage für den Stockholmer Kongreß gewesen, deren Beantwortung im Lichte dieses furchtbaren Zwanges die rechte Beurteilung der beiden kämpfenden Gruppen ermöglicht hätte. Desgleichen die Frage nach den geheimen Verträgen, die Ribot als Fälscher entlarvt hätte, eine Bloßstellung, die nicht nur dem ersten, sondern auch dem Außenminister noch gefährlich werden kann.

Die französischen Sozialisten teilen sich bez. Stockholms. Die ursprüngliche Minderheit für die Konferenz ist in die Mehrheit geraten und wird auf dem Parteitag in Bordeaux stärker sein als die Gegner von Stockholm. Die englischen Sozialisten, die auch eine besondere Versammlung veranstalten, halten sich mehr zurück in der Stockholmer Frage; aber sie werden der Regierung dafür andere Schwierigkeiten machen.

Die zur Schau getragene Siegesstimmung der englischen Staatsmänner läßt die Oberregie der Entente durch falsche Gerüchte unterstützen, wonach noch dreijährige Lieferungsverträge für Munition und sonstigen Kriegsbedarf abgeschlossen seien. Selbstverständlich wird damit nur eine Einschüchterung des deutschen Volkes beabsichtigt, dessen Friedensneigung man für so groß hält, daß sie einen gewaltsamen Ausweg sucht. Dasselbe meinte schon der geheimnisvoll umgekommene Kitchener, als er sagte: „Wir werden trotzdem den Krieg gewinnen. Wenn wir ihn nur auf lange Sicht unbeugsam führen, so wird das deutsche Volk, weil es von Natur durchaus den Frieden liebt, seine Regierung zwingen, den Frieden zu suchen, und schließlich um jeden Preis." Es hängt nun ganz und gar von unserm Volke selber ab, ob die höhnischen Voraussagungen des englischen Generalissimus sich erfüllen. Wir sind fest überzeugt, daß sich das deutsche Volk dazu nicht hergibt. Neuerdings sollte sich Bulgarien für einen unbedingten Frieden ausgesprochen haben. Natürlich war das auch Lüge. Man ist dort wohl für einen Frieden, aber nur für einen solchen, der die nationalen Ansprüche erfüllt. Und vergleichsweise liegt die Sache auch bei uns so. Dafür zeugt z. B. das Kaiserdelegramm des deutschen Arbeiterkongresses.

In Wirklichkeit sprechen die Fachleute und ernsthaften Politiker Englands ganz anders als die bestellten Fensterredner und die überhitzten Ueberengländer vom Schlage eines Beresford, der die deutschen Arbeiter und Seelebte für zwei Jahre oder länger von England ausschließen will, je nachdem wir uns verhalten. Dabei braucht Großbritannien uns in dieser Hinsicht viel mehr, als umgekehrt. Die englische Flotte ist meistens nur mäßig bemannt, und wenn sie jetzt aufgefüllt wurde, so geschah es unter dem Zwange und — zwecklos, denn die Kriegsflotte schläft ja zum großen Aerger der englischen Patrioten, die eine Offensive fordern oder andere Leute an ihrer Spitze, wobei sie sich auf eine 400prozentige Ueberlegenheit über Deutschland berufen. Merkwürdig, wie wenig die unsere Blaujacken schreckt, und wie unbemerkt sie bislang geblieben ist! Einen schmerzlichen Stich wird der Entente die Absage der russischen Flotte bereiten, sowohl der Ostsee wie des Schwarzen Meeres. Was soll sie auch machen, wenn z. B. von 9 Millionen der russischen Armee nur 1 Million mit Munition versehen ist! Anders wird es ihr auch nicht ergehen. Mit ihrer Flotte erleben die Entente-Mächte nicht viel Erhebendes, und so wenig wie sie Englands Küste vor Schiffsangriffen schützen kann, so wenig kann die Luftverteidigung London und die südenglischen Städte vor unseren Fliegerbesuchen bewahren. Es illustriert die stets laut verkündete englische Luftüberlegenheit merkwürdig, wenn jetzt fast alle Tage unsere Flugzeuge Bomben auf die englische Hauptstadt und die englischen Häfen abwerfen und heil zurückkommen können!

Deshalb versucht England mit der äußersten Macht, die deutsche Westfront zu brechen, um die Stützpunkte für die Luft- und Unterwasserangriffe zu nehmen. Aber da steht Hindenburg und hält die Wache, und trotz der furchtbarsten Stürme läßt er den Feind nicht durch. Dies felsenfeste Vertrauen auf den größten Mann Deutschlands ist das herrlichste Gefühl, das wir an seinem 70. Geburtstage mit überquellender Dankbarkeit empfinden. Hindenburg, der gefürchtetste und verehrteste Mensch auf der weiten Welt, möge er auch ferner die Vorsehung Deutschlands bleiben und unser Schicksal aufwärts lenken!

Aus aller Welt.

Professor Otkomar Enking in Dresden, der Gast der nächsten Veranstaltung der Oldenburger Literarischen Vereinigung, erhielt anläßlich seines 50. Geburtstages von der Tiedge-Stiftung eine Ehrengabe, die Bürgermeister Leupold überbrachte.

Zur Umgruppierung deutscher Banken. Die auf den 5. Oktober einberufene außerordentliche Generalversammlung der Dresdner Bank, in der über die mit der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft und der Märkischen Bank geschlossenen Fusionsverträge sowie die damit zusammenhängenden Fragen Beschluß gefaßt werden sollte, findet erst Dienstag, den 30. Oktober, in Dresden statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 2. Okt.

* Personalien. Der Großherzog ernannte den Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Mammen zum wissenschaftlichen Hilfslehrer am Realgymnasium und den Kandidaten des höheren Lehramts Lübken zum wissenschaftlichen Hilfslehrer am Gymnasium zu Oldenburg.

* Ein goldener Herbsttag voll Sonne und sommerlicher Wärme begrüßte heute Hindenburgs 70. Geburtstag, zu dessen Ehre die Stadt reich beflaggt ist. Die Schule sollte eigentlich heute ihr Winterhalbjahr beginnen. Statt dessen veranstaltete sie Hindenburg-Feiern und erregte durch ihre frohe Stimmung, durch Blumen und Fahnen, eine rechte Feststimmung in der Stadt, die bis Mittag ihren Höhepunkt fand in der militärischen Feier auf dem Marktplatz.

* Die neuen Milch- und Butterpreise sind heute aus einer Anzeige zu ersehen.

* Der erste Instruktionskursus für kirchliche Jugendfürsorge findet am 9. Oktober im „Grafen Anton Günther" statt und ist vom Landesverein für innere Mission (Kommission für Jugendpflege) eingerichtet. Der Direktor des Rauhen Hauses, Hamburg — einer Gründung des Herolds der inneren Mission Joh. Hinr. Wichern —, Pastor D. Hennig, wird erzählen, daß die Jugendfürsorge eine Aufgabe der evangelischen Kirchengemeinde ist. Diakon Schröder, Sekretär des Nordd. Männer- und Jünglingsbundes, Hamburg, zeigt uns an praktischen Beispielen die Einrichtung unserer kirchlichen Vereine. Am Nachmittag wird Missionsinspektor Bahnsen, Altona, sprechen über das Thema: „Wie stärken wir unsere Jugend im Kampf um die moderne Weltanschauung?" Zum Schluß spricht der Generalsekretär der sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland, Herr Rüffer, Berlin, über „Sozialismus vor und nach dem Weltkriege." Nach den einzelnen Vorträgen finden Besprechungen statt. Oberkirchenrat Iben hat die Begrüßung und Pastor Lindemann das Schlußwort übernommen. Nähere Auskunft erteilt Diakon Becker im Gertrudenheim. Am folgenden Tage findet der erste Oldenb. Evangel. Gemeindetag statt. Beide Versammlungstage werden der Beachtung der Leser unseres Blattes empfohlen.

*

* Rüstringen, 1. Okt. Auf eine 10jährige außerordentlich erfolgreiche Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Rüstringen und der früheren Stadt Heppens kann Herr Bürgermeister Dr. Lueken heute zurückblicken. In Anerkennung seiner Verdienste hat der Großherzog ihn zum Oberbürgermeister ernannt. Die Auszeichnung wird in allen Kreisen der Bürgerschaft der Stadt und darüber hinaus mit großer

Landesbibliothek Oldenburg

Befriedigung aufgenommen, erfreut Herr Dr. Lueken sich doch allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. (Siehe die Notiz in der Beilage!) Herr Dr. Luekens war der erste Bürgermeister der am 1. Oktoberr 1907 zur Stadt erhobenen Gemeinde Heppens, die damals 14 000 Einwohner zählte. Er war vorher Syndikus der Stadt Delmenhorst unter dem jetzigen Oberbürgermeister Koch in Kassel. Heppens hat unter Dr. Luekens zielbewußter Leitung eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen. Dr. Luekens Verhältnis zur Bürgerschaft und der Stadtvertretuno war stets das angenehmste. Seine Wahl zum Bürgermeister der Stadt Rüstringen bei Zusammenlegung der Gemeinden Bant, Heppens und Neuende am 1. Mai 1911 wurde darum allgemein begrüßt. Heute muß man sie auf Grund der Erfahrungen als einen besonders guten Griff des ersten Stadtrats bezeichnen, wie er glücklicher wohl nicht hätte getan werden können. Die günstige Entwickelung Rüstringens, das mit seinen reichlich 60 000 Einwohnern die größte Stadt unseres

Die Ernte ist der Zins der Saat —
Der Frieden ist der Zins der Kriegsanleihe.

Landes ist, ist allgemein bekannt. Dr. Lueken war mit dem Magistrat und Gesamtstadtrat gemeinsam besonders eifrig bemüht, die sehr schwierigen Finanzen in gesunde Bahnen zu bringen. Das ist gelungen. Heute hat die Stadt mehr als 300 Hektar eigenen Grundbesitz; mit ihrer Geldhilfe sind mehr als tausend gute Wohnungen und ein gutes Stadtbild neu entstanden; fortgehende Betriebe (Licht- u. Wasserwerk und Straßenbahn) mit ansehnlichen Erträgen bilden das ständige Rückgrat der Finanzen in Verbindung mit einer stabilen Steuerkraft. Die Stadt hat gute Schulverhältnisse, ein modern entwickeltes Wohlfahrtswesen und die besten Vorbedingungen für den Ausbau von Kunst- und Bildungsstätten. Soweit Wohlstand und Entwickelung in reinen Einkommensteuerzahlen zum Ausdruck kommen können, darf hier angeführt werden, daß die staatliche Einkommensteuer des Bezirks Rüstringen in den letzten 10 Jahren von annähernd 200 000 Mark auf 700 000 Mark gestiegen ist. Während des Krieges hat Dr. Lueken sich große Verdienste durch unermüdliche, umsichtige und sachverständige Fürsorge für die Sicherstellung der Verpflegung erworben, eine Aufgabe, die in unserer Festungsstadt mit Militär und Kriegsindustrie besonders wichtig ist. Hoffen wir, daß er auch als Oberbürgermeister noch lange zu Rüstringens Segen wirken möge!

Letzte Depeschen.

Unsere U-Boote.

Berlin, 1. Okt. WTB. Amtlich. Neue U-Boots-erfolge im Sperrgebiet um England:

21 000 Br.-R.-T.

Von den versenkten Schiffen wurden drei aus gesichertem Geleitzuge herausgeschossen.

Flucht aus London vor den deutschen Fliegern.

Basel, 2. Okt. „Daily Mail" meldet teilweise Verlegung wichtiger Regierungsbehörden aus London infolge Zunahme der deutschen Luftangriffe auf London.

Das Kohlenproblem in England.

Berlin, 2. Okt. Der englische Kohlendiktator hat sich nach der „Vossischen Zeitung" genötigt gesehen, die Forderung der Kohlenarbeiter auf 25 Prozent Lohnerhöhung nahezu restlos zu erfüllen. Die Mehrbelastung des Staates wird sich auf über 21 Millionen Pfund Sterling belaufen.

Die britischen Einberufungen.

„Daily Mail" meldet: Das britische Kriegsamt hat am 28. September mit der Ausgabe der Einberufungsbefehle für die reklamierten Gewerkschaftler und mit der Heranziehung der 42- und 43jährigen zum Heeresdienst begonnen.

Amerikanischer Heldenmut.

Genf, 2. Okt. Depeschen der Pariser Blätter vom Sonntag melden aus Newyork, daß dort neue Verlustlisten über das amerikanische Kontingent in Europa ausgegeben würden, und daß die bisherigen amerikanischen Verluste damit 925 erreicht haben. Schweizerische Zeitungen knüpfen hieran interessante Kommentare über die lächerlich geringe Beteiligung der amerikanischen Truppen auf den europäischen Kriegsschauplätzen an der Hand der bisherigen Verluste und fügen hinzu: Diese bescheidene Beteiligung Amerikas an den europäischen Schlachten falle nach fast sechs Kriegsmonaten der Union besonders auf und wird in den Ententeländern alles andere als Begeisterung erwecken.

Aufhebung einer Schweizer Spionagezentrale.

Wie die „Baseler Nachrichten" erfahren, wurden durch die Bundesanwaltschaft eine große Anzahl Personen verhaftet, welche für den französischen Nachrichtendienst tätig waren. Eine erste Gruppe, die des gleichen Vergehens schuldig ist, wurde schon vor einigen Wochen in Basel verhaftet und ist nun dem Bundesstrafgericht überwiesen worden. Auslandsmeldungen desselben Blattes bringen Einzelheiten über das entdeckte allgemeine Entente-Spionagenetz gegen Deutschland.

*

Die Vertreter der Gewerkschaften bei Hindenburg.

Wie uns aus dem Kriegsamt mitgeteilt wird, sind am 30. v. M. Vertreter der christlichen Gewerkschaften und der polnischen Berufsvereinigung im Großen Hauptquartier von Generalfeldmarschall v. Hindenburg empfangen worden. Für die nächste Zeit sind auch Vertreter der anderen Angestellten- und Arbeiterorganisationen in das Große Hauptquartier eingeladen.

Briefkasten der Schriftleitung.

N. F. D. Es ist ein Irrtum; für die Hindenburg-Gabe wird eine Haussammlung nicht veranstaltet. Die Spenden nehmen die Banken und unsere Geschäftsstelle entgegen.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm von Busch, für den Anzeigenteil: B. Radomsky. Druck und Verlag von B. Scharf GmbH in Oldenburg.

Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen

echte Straussfedern.

Der reizende einzig feine Damenhutputz, Sommer u. Winter immer modern, fertig zum Selbstaufstecken. Ich liefere — unter Nachnahme — in Tiefschwarz und Schneeweiss.
Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 2.50
„ „ 39 „ „ „ 15 „ „ 3.25
„ „ 46 „ „ „ 17 „ „ 6.00
Zurücknahme nach 8tägiger Probe!

Prachtkatalog in künstlerischer Ausführung, größte Auswahl in Straußfedern, Straußfedern - Kränze und Reiher, sehr lehrreich, von großem Werte für alle Damen, versende ohne Kaufzwang an jedermann umsonst und postfrei.

Viele Auszeichnungen hoher Herrschaften

Ernst Lange, Straussfedern-Spezialhaus **Düsseldorf,** Arnoldstr. 21a

Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Osternburg. Zu verkauf. zwei belgische Riesen-Häsinnen, eine deutsche Schecken-Häsin. Herrenstraße 3 b.

Osternburg. Z. v. e. gr. Tonne Drank. Cloppenburger Str. 9.

Zu kaufen gesucht gut erhalt. Damenrad ohne Gummi. Angebote mit Preis unter T. 20 an H. Bischoffs A.-A., Osternb.

Zu kaufen gesucht ein
Herrenfahrrad
mit Friedensgummi oder gute Mäntel. Zahle höchsten Preis. N. Wellbrock, Grüne Straße 18.

Zu verkaufen Sofa und 3 passende Stühle. Kurwickstraße 35.

Sterbefh. neue Nähmasch. z. v. Näh. in d. Filiale Langestr. 20.

Bess. Flurläufer (5 Met.) zu kaufen ges., a. l. Linoleum. Angebote mit Preis unt. A. W. 100 an die Filiale Hauptstraße.

Gut erh. bl. Inf.-Waffenrock zu verkaufen. Kanalstraße 10.

Zu verkaufen Ziege z. Schlachten und Kürbis. Staa 40.

Trittnähmaschine u. Handnähmasch. zu verk. Sonnenstraße 17.

Wiefelstede. Durch mich und unter meiner Nachweisung steht ein erst vor einigen Jahren erbautes
neues Stallgebäude
Größe 18 mal 14 Meter, massiv, komplett ausgebaut, 45 000 beste Steine und bestes fremdes Holz enthaltend, zum Verkauf.
Die Abnahme und Wiederaufstellung ist leicht zu beschaffen. Auf diese besonders günstige Kaufgelegenheit, wo jetzt alle Baumaterialien äußerst hoch im Preise stehen und diese hohen Preise lange Jahre bleiben werden, wird besonders hingewiesen.
Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Brötje, amtl. Aukt.

Delfshausen. Meinen neu angekauften
Rindstier
empfehle zur Zucht.
Hinr. Bosse.

Scharfer Rattenfänger
zu kaufen gesucht.
W. Tiarks, Ramsloh.

Städt. Schlachthof (Freibank).
Fleischabgabe am Mittwoch, den 3. Oktober, von 7—8 Uhr, für die Nummern 721—800
8—9 Uhr 801—880
9—10 „ 881—960
10—11 „ 961—1040
11—12 „ 1041—1120
2—3 „ 1121—1200
3—4 „ 1201—1280
à Pfd. 60 ₰ bis 1,20 ℳ.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt.
Klavier.
Ang. mit Preis unter E. K. 638 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu kaufen gesucht ein mittelgroßer fehlerfreier, wachsamer
Haushund.
Off. u. A. H. postlag. Schwei.

Piano,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unter E. H. 635 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Anzukaufen gesucht eine wenig gebrauchte
Einrichtung,
sowie Stube, Schlafstube und Küche.
Frau Auguste Graf,
Leer (Ostfr.), Pferdemarkt 13.

Donnerschwee (Kuhlen). Zu verkaufen ein 14tägiges gutes
Bullenkalb.
E. Liebermann.

Feldkoppel u. Off.-Degen mit Koppel z. k. gef. Ang. unter B. 204 an die Filiale Langestr. 20.

Gut erhaltener Artillerie-Extra-Mantel zu kaufen ges. Ang. unter O. 70 an die Filiale Staa 16/17.

Zu kaufen gesucht eine Ziege. Ang. mit Preis unter E. G. 634 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen eine Tellerborte, 2 Hängelampen, 1 Bettstelle, 1 Garderobe, 1 Kommode. Koppelstraße 4.

In der Nähe von Oldenburg belegene schöne
Landstelle
zur Größe von 60 oder auch 90 Sch.-S., mit neuem Hause, ist durch mich zu verkaufen. Im Garten schöne große Obstbäume. Besonders geeignet für Gemüsebau.
E. Memmen, Aukt., Oldenburg, Theaterwall 30.

Verkauf.
Wiefelstede. Im Auftrage habe ich eine unweit Rastede belegene
Landstelle,
bestehend in guten Gebäuden und
15 Jück
besten Garten-, Acker- und Grünländereien, in einem Komplex belegen, meist Grünland, mit Antritt zum 1. Mai 1918 zu verkaufen.
Der Kaufpreis kann auf Wunsch fast ganz stehen bleiben. Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.
Brötje, amtl. Aukt.

Es wird die höchste Zeit, daß
die Techniker
sich wieder um ihren Verband bemühen. Das Verbandsinteresse darf nicht einschlummern.
D. T. V.
Zweigverwaltung Oldenburg
Monatsversammlung am Mittwoch, den 3. Oktober 1917, abds. 9 Uhr, i. Restaurant „Bavaria".
Tagesordnung:
1. Bericht über die am 22. Juli 1917 stattgefundene Tagung der Bezirksverwaltungen in Hamburg.
2. Bilanz für das Jahr 1916 des D. T. V.
3. Abrechnung für das 3. Vierteljahr 1917.
4. Zahlung der Beiträge.
Um rege Beteiligung wird dringend gebeten. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Billig zu verk. ein gebrauchter
Dauerbrandofen.
Willy C. Weber, Sedanstr. 25.

Friedrich Wilhelm
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
Gegründet 1866 **Berlin W 8** Behrenstr. 58-61
Neue Anträge wurden eingereicht seit 1866 bis Anfang
1877: M. 94 000 000
1887: M. 177 000 000
1897: M. 427 000 000
1907: M. 1 112 000 000
1917: M. 2 480 000 000
Abschluß von Kriegsanleihe-Versicherungen.
Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offenen Vertretung verlange man unsere Bedingungen
Subdirektion Bremen: Obernstr. (Haus Schlotte).

Kriegswirtschaftsstelle f. das Amt Oldenburg.

Bekanntmachung

betreffend Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher an Kohlen, Koks und Briketts für Oktober 1917.

Die meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher mit einem monatlichen Verbrauch von 10 Tonnen und mehr haben die vorgeschriebenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober d. J. erneut zu erstatten.

Die amtlichen Meldekarten werden von der Kriegswirtschaftsstelle (Amtsgebäude, Nummer 2) gegen eine Gebühr von 15 ₰ für vier zusammenhängende Karten verausgabt.

Die rechtzeitige Anmeldung liegt im eigensten Interesse der Beteiligten.

Oldenburg, den 1. Oktober 1917.

Kriegswirtschaftsstelle.

Saatkartoffeln:
Modrows Industrie,
und die frühen:
Bismarck, Paulsens Juli, Kaiserkrone, Mäuse,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer, gebe bei Herbstlieferung ab.
Köppen, Buttel,
Post Etzhorn, Stat. Loy.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes N. S. U. (Zweizylind.)
Motorrad
mit gutem Friedensgummi.
Eversten. H. Fischbeck.

Zu kaufen gesucht gebr., noch gut erhaltene
Unterrichtsbriefe
zur Selbsterlernung der engl. Sprache (Meth. Toussaint-Langenscheidt). Off. befördert die Geschäftsst. d. Bl. unt. E. N. 640.

Wer liefert täglich ½ Liter Ziegenmilch od. wer hat ½-L.-Vollmilchkarte gegen Entschäd. abzugeben? Ang. unter E. K. 637 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Z. k. g. g. e. Sparh. Ang. u. U. 21 a. Bischoffs A.-A., Osternbg.

Oldenburgische Wesermarsch - Herdbuch-Gesellschaft, e. V.

Sitzung

des Großen Ausschusses
am Montag, den 15. Okt. 1917, vormittags 10 Uhr, in Schmedes Gasthaus in Rodenkirchen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage 1915/17 u. 1916.
2. Beschlußfassung über die Hinausschiebung der Neuwahlen.
3. Erhöhung des Deckgeldes.
4. Erhöhung der Tagegelder.
5. Voranschlag für 1917/18 und 1918.
6. Wahl eines Rechnungsprüfers.
7. Geschäftliches.
8. Verschiedenes.

Ergänzung der Tagesordnung bleibt vorbehalten.

Brake, 29. Sept. 1917.

Der stellvertr. Vorsitzende: Kloppenburg.

500 Pfund gut geerntetes Ziegenheu kauft Düser, Infanterieweg 1.

Sammet
für
Kostüme, Jacken, Kleider, Blusen, Röcke
in **schwarz und farbig** vorrätig.
A. G. Gehrels & Sohn
Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Preis-Aufgabe!

An die Löser obiger Preisaufgabe gelangen folgende Preise **gratis** zur Verteilung:

Vollst. Tafelservice	Wert **M. 400**	**Sprechapparat**	Wert **M. 150**
Gold. Herren- u. Damen-		**Photograph. Apparat**	„ „ **150**
Armband-Uhren	je **M. 200**	**5 Preise**	im Werte von je „ **20**
Stoff zum seidenen Kleide	**M. 200**	**20 Preise**	„ „ „ „ **5**

Obige Hauptpreise zahlen wir auf Wunsch auch in bar!

60 000 Trostpreise im Werte von je M. 2.—.

Schicken Sie uns noch heute Ihre Lösung im verschlossenen mit 15 Pf. frankierten Briefumschlag unter genauer Angabe Ihrer deutlich geschriebenen Adresse. **Sie verpflichten sich zu nichts.** Spätestens innerhalb 14 Tagen erhalten Sie Nachricht, ob Ihre Lösung richtig ist. Gleichzeitig wird Ihnen der Tag der Verteilung bekannt gegeben.
Der Lösung ist Rückporto für die Auskunft, d. h. für Porti, Drucksachen usw. beizufügen. Schreiben Sie sofort an

Bären-Verlag, Charlottenburg 67.

DURCH

A. Morisse,

Frauengewerbeschule und Pensionat,

Oldenburg i. Gr., Würzburgerstrasse 13.

Am Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr:

Lichtbildervortrag

in der „Union“

:: **„Ueber die Sitten bei Tafel“.** ::

Eintrittskarten: 1. Pl. num. 1.50, II. Pl. 1.00, III. Pl. 0.50, Mark sind in der früheren **Schulzeschen Hofbuchhandlung** Inh. Bocholte) zu haben.

Theod. Osterwind.

Oldenbrok Altendorf. Empfehle meinen prämiierten

Ziegenbock zum Decken.

Derselbe ist auch verkäuflich.
Ww. Mählmann.

Rastede. Zu verkaufen eine weiße milchgebende

Ziege.

Hinr Wemken, Kleibrokerstr.

Toffens. Suche mehr. Ladung.

Steckrüben

zu kaufen. **H. Hayen.**

Zu kaufen gesucht gut **erhalt.** komplettes

Sattelzeug

evt. einzelner **Sattel.** Offerten unt. E. J. 636 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tungeln. Zu verkaufen ein

größeres Schwein.

Diedr. Hibbeler.

Mandolinen-Unterricht.

Fritz Stein, Mitgl. d. Hofkap., Donnerschweerstr. 67.

Klavierunterricht

nach einer guten, bewährten Methode erteilt

Frieda Morisse,
Margaretenstraße 28, unten.

Schülerin

für täglich eine Stunde zur Beaufsichtigung der Schularbeiten von zwei kleinen Kindern ges. Angebote unter D. V. 625 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Erteile stenogr. Unterricht

Angebote unter D. S. 623 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Jg. Mädchen mit gut. Schlußzeugnis d. Cäcilienschule wünscht Beaufsichtigung von Schularbeiten zu übern. Ang. unter E. P. 641 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesang-Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangsprofessoren erteilt Unterricht nach altbewährter Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite. Näheres Unter den Eichen 26 von 1 bis 2 Uhr.

Dentist

Ostermayer

Oldenburg,
Peterstrasse 45. — Telefon 1665.

Sprechstunden 9—12 Uhr
und 2—6 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 2. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg.“
Freitag, den 5. Oktober 1917, „Peer Gynt.“

Bremer Schauspielhaus

Dienstag, den 2. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Prinz Friedrich von Homburg.“
Mittwoch, den 3. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Stahl und Gold.“ Hierauf: „Martha oder der Markt zu Richmond.“ Hierauf: „Moderne Tänze.“
Donnerstag, den 4. Okt. 1917, abends 7 Uhr: „Stahl und Gold.“ Hierauf: „Der fliegende Holländer.“
Freitag, den 5. Oktober 1917, abends 6½ Uhr: „Peer Gynt.“
Sonnabend, den 6. Okt. 1917, abends 7 Uhr: „Stahl und Gold.“ Hierauf: „Das Dreimäderlhaus.“
Sonntag, den 7. Oktbr. 1917, nachmittags 3 Uhr: Unbestimmt.
Sonntag, den 7. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Stahl und Gold.“ Hierauf: „Carmen.“
Montag, den 8. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Das Wintermärchen.“
Dienstag, den 9. Oktbr. 1917, abends 7 Uhr: „Figaros Hochzeit.“
Mittwoch, den 10. Okt. 1917, „Götz von Berlichingen.“
Freitag, den 12. Oktbr. 1917, „Prinz Friedrich von Homburg.“
Sonnabend, den 13. Okt. 1917, „Don Juan.“
Montag, den 15. Oktbr. 1917, „Minna von Barnhelm.“
Montag, den 22. Oktbr. 1917, „Kabale und Liebe.“

Heiratsgesuche.

Junger Mann, 29 J., w. mit einf. j. Mädchen i. Briefw. z. tr. zwecks Heirat. Ang. unt. E. F. 633 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei bessere fidele junge Mädchen

im Alter von 18 und 19 Jahren suchen die Bekanntschaft zweier flotter Herren zwecks Heirat. — Angebote unter E. M. 639 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Witwer,

älterer, ohne Anhang, sucht Bekanntschaft älterer Dame ohne Anhang zwecks späterer Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. — Angebote erbeten unter V. B. 205 an die Filiale Langestr. 20.

---

2 junge Herren,

im Alter von 21 und 24 Jahren wünschen die Bekanntsch. zweier hübscher junger Fräulein zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild unter H. R. Varel.

---

2 jg. Mädchen

wünschen die Bekanntschaft 2er junger Herren zu Spaziergäng. zwecks Heirat. Ang. erb. unt. E. G. 632 an die Gesch. dies. Blatt.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Die Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hocherfreut an
Pastor Wachhausen und Frau Frieda geb. Leßmann.
Wiefen, Post Gaffen (N.-L.),
den 28. September 1917.

Die glückliche Geburt eines

zweiten Kriegsmädels

zeigen erfreut an
Bernhard Harms und Frau geb. Kabes.
Oldenburg, z. Zt. Kanalstr. 15. Kiel.

Hankhausermoor bei Rastede. Erhielten am 29. September durch Herrn Pastor Janßen die tieftraurige Nachricht, daß am 19. September unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Fahrer

Georg Renken

in seinem 26. Lebensjahre durch Artillerie-Volltreffer den Tod fürs Vaterland gefunden hat. Er wurde am 20. September auf einem deutschen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Dies zeigen allen Verwandten und Bekannten an die tiefgebeugten Eltern
August Renken und Frau und Kinder.

Ruhe sanft in fremder Erde, lieber Georg!

Nachruf.

Osternburg, d. 30. Sept.

Am 20. d. Mon. fand in den schweren Kämpfen den Heldentod unser treues Mitglied, der **Unteroffizier**

Georg Brunken.

Auch in ihm verliert der Verein wieder einen braven Sangesbruder.

Ruhe sanft!

Gesang-Verein
Frisch Auf.

Osternburg. Ich erhielt am 7. September aus Feindesland die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner vier Kinder treusorgender Vater, der

Wehrmann

Otto Hoppe

in einem Infant.-Regt., 7. Komp., den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Dies bringen trauernd zur Anzeige
Elisabeth Hoppe
geb. Diekes nebst Kindern.

Schlüte bei Berne, den 1. Oktober 1917.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna Vollers

geb. Wichmann

in ihrem 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Berne statt.

Nachruf.

Am 29. v. Mts. verschied unser lieber Kollege

Herr Gerichtsaktuar

Georg Rüdebusch

in Oldenburg.

Sein Andenken bleibt stets in Ehren.

Verein der mittleren Justizbeamten des Großherzogtums Oldenburg.

Statt besonderer Anzeige.

Am 30. September entschlief im Marienhospital zu Bonn der Mitinhaber unserer Firma

Herr Wilhelm Cropp

Trotz seiner schweren Krankheit hat er in treuester Pflichterfüllung bis zuletzt seine Kräfte unserer Firma gewidmet.

Sein edler Charakter und seine vornehme Gesinnung sichern ihm bei uns ein ehrendes Andenken.

W. Fortmann & Söhne,
Bankgeschäft.

Oldenburg, Mellbrink 11, 1. Oktober 1917. Heute starb nach qualvollem Krankenlager unsere brave Mutter

Witwe

Amalie Bremer

geb. Vosteen

im 79. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden, dankbaren Kinder

Fritz Bremer.

Die Beerdigung findet am 5. Oktober um 3½ Uhr nachmittags auf dem Hatter Kirchhofe statt.

Am 26. September fand den Heldentod

Leutnant d. R.

Staerker,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse u. des Friedr.-Aug.-Kreuzes 1. und 2. Klasse.

Mit ihm fielen brave Unteroffiziere und Mannschaften seiner Kompanie.
Das Regiment steht erschüttert an der Bahre dieses tüchtigen, tapferen Offiziers und seiner heldenmütigen Mannschaft, für welche er stets ein leuchtendes Beispiel war.
Wir werden das Gedächtnis auch dieser gefallenen Helden in Ehren halten und ihrer stets in treuer Kameradschaft gedenken.

von Hohnhorst,
Oberstleutnant u. Kommandeur des Old. Inf.-Regts. Nr. 91.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben, auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohnes, Bruders und Schwagers unsern

herzlichen Dank.

Familie **A. Schipper.**

Am 30. September 1917 entschlief im Pius-Stift sanft und ruhig unsere liebe Tante, **Fräulein**

Wilhelmine Beyersdorff

im Alter von 76 Jahren.

Familie Hänisch. Hannover.
Familie Beyersdorff. Bremen.
Familie Beyersdorff. Hanau.
Familie Alb. Kühling. Oldenburg.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Okt., vormittags 9 Uhr, vom Pius-Stift aus auf dem Gertrudenkirchhof statt. — Besuche dankend abgelehnt.

Oldenburg, den 1. Oktbr. 1917. Unerwartet traf uns der harte Schlag, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, meiner sechs Kinder treusorgender, liebevoller Vater, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Bernhard Eilers

in ein. Ref.-Inf.-Regt., am 20. September durch einen Volltreffer im 42. Lebensjahre fürs Vaterland gefallen ist.

In unsagbarem Schmerz
Frau W. Eilers
geb. Grundmann
nebst Kindern
und Angehörigen.

Oldenburg, 1. Okt. 1917. Wir erhielten plötzlich und unerwartet die tieftraurige Nachricht, daß auch unser zweiter herzensgut. Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, der

Landsturmmann

Willi Ahlerichs

am 23. September in seinem 24. Lebensjahre den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefund. hat.

In tiefster Trauer
Heinrich Ahlerichs
und Frau
Helene geb. Seggermann.
J. Deek, zurzeit im Felde,
und Frau
Alma geb. Ahlerichs.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unseres lieben Sohnes sagen wir

aufrichtigen Dank.

Famili Friedr. Diekmann.
Hatten, im Sept. 1917.

Für die uns in so reichlichem Maße erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen hiermit unseren

herzlichsten Dank.

E. Entrup nebst Kindern und Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Addicks für die trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank.

Frau Gesine Witte und Kinder.
Sandhatten, 1. Okt. 1917.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage
zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Oktober 1917.

Unserm Hindenburg.

Zum 70. Geburtstage.

„O schauet, wie ihm leuchten
die Augen so klar!“

Der Arndt-Vers hat uns das Bild des greisen Feldmarschalls der Freiheitskriege zu lebendigem Gedächtnisse vor die Seele gezaubert. Auch der Feldmarschall des Feldkrieges überschreitet jetzt die Schwelle des Greisenalters. Und sein Auge leuchtet schier noch klarer als das des schon ein wenig sagenhaft gewordenen Nationalhelden, der einen Napoleon besiegte. Aus Hindenburgs Blicken zucken seltsame Pfeile messerscharfer Treffsicherheit auf Menschen wie auf Dinge, die sie betrachten. Wir können uns nicht vorstellen, daß er, auch 1814 nicht, dem Irrtum verfallen wäre, das Strohfeuer englischer Begeisterung, welches den alten Blücher auf britischem Boden grüßte, für warmfreundschaftliche Gesinnung gegen die deutsche Nation zu nehmen. Der Hindenburg-Kopf atmet keinen Hauch Blücherscher Kindlichkeit. Eben darum ist der Mann unserem Geschlechte von 1914 so lieb geworden. Wir wollen Männer haben.

Was Hindenburg uns ist, darüber bedürfen wir keiner Zeugnisse. Seit seine große Tat von Tannenberg ihm einen Ehrenplatz im deutschen Ruhmestempel bereitet hat, neben den unvergeßlichen Befreiern deutscher Erde, an deren Verdienst kein Zweifel nagt, ist sein Name mit Flammenschrift in jedes deutsch fühlende Herz eingeschrieben. Und beinahe jeder Kriegstag hat seiner Strahlenkrone ein neues Blatt eingefügt. Zumal, seit am Eingange des dritten Kriegsjahres die Verantwortung für die militärische Führung des Gesamtkrieges auf seine Schultern gelegt wurde. Wie haben wir an jenem Abende aufgeatmet, als seine Ernennung zum Generalstabschef bekanntgegeben wurde! War es doch in der kritischen Woche, da eben ein neuer Feind, Rumänien, gegen uns erstanden war und mit verräterischem Dolche tückisch nach einer gefährlichen Stelle zielte! Denn mochte auch Brussilows Angriff im Sommer von 1916 den Russen keinen Sieg gebracht haben: zusammen mit Rumäniens Ueberfall stellte ihr erneutes Eindringen in Ostgalizien und die Bukowina eine ernste Bedrohung unserer Südostfront dar. Hindenburgs Feldherrnkunst gebührt die Ehre, wenn damals so rasch das Blatt sich gewendet hat, wenn Rumänien seine siebenbürgische Beute wieder abgejagt und dann in unaufhaltsamem Siegeslaufe Walachei und Dobrudscha von unseren Heeren überschwemmt wurden.

Und weiter: Als im Westen der Feind nach langer Verzögerung angriff, empfing ihn ein Eisenhagel, wie er in stiller Heimarbeit während der Wintermonate auf Hindenburgs Geheiß bereitgestellt war.. Denn ein schöneres Zeichen des Vertrauens, das die Nation ihrem Feldhauptmanne schenkt, konnte nicht wohl gegeben werden als die Bereitwilligkeit, mit der sie ihre freie Arbeit auf seinen Rat mit dem vielfach in das Privatleben störend eingreifenden Zwang des Hilfsdienstgesetzes vertauscht hat.. Und ein Wort vom nahen Siege aus seinem Munde hat einen ganz anderen Klang, ein anderes Gewicht, als so viele Meinungen unberufener Propheten!

Ihren Paladin grüßt nun heute die Nation am siebzigsten Gedächtnistage des Augenblicks, der ihn ihr geschenkt hat. Und auf ihn blickt sie als ihren getreuen Eckhard in der Stunde, da die Schicksalslose ihrer Zukunft in entscheidenden Beschlüssen bei der Friedensverständigung abzuwägen sein werden.

Zum 2. Oktober 1917.

Von einem höherem Offizier.

Am 2. Oktober vollendet der große Stratege, in dessen berufener Hand unsere oberste Heeresleitung liegt, sein siebzigstes Lebensjahr — ein Alter, in dem der meisten Männer Kraft zur Rüste geht, brachte ihm die höchste Entfaltung weltgeschichtlichen Wirkens und führte ihn empor zur Höhe seines Ruhmes. Wir dürfen unser Schicksal preisen, das im schwersten Kampfe, den das deutsche Volk bisher zu bestehen hatte, in der schwersten Prüfung, die vielleicht je einem Volke auferlegt ward, uns die überragende Gestalt dieses Mannes zum militärischen Führer gab. Vielleicht aber war es doch kein bloßer Glücksfall, kein frei Geschenk aus Göttergüte, sondern es mußte in solcher Zeit aus solchem Volke der Mann kommen, der alle besten Tugenden eben dieses Volkes in seiner Person vereinigt und zur Wirkung bringt: Die eiserne Pflichttreue, die ernste Arbeit, die Selbstzucht, das kühle Wägen und das kühne Wagen, den Glauben an das Ideal und an die eigene Zukunft, ohne den nichts großes vollendet werden kann. Ein Volk hat die Führer, die es verdient, die es sich aus geheimnisvollen Tiefen seiner nationalen Kräfte selbst erzeugt; sie waren Blut von unserem Blut und Geist von unserem Geist, die Friedrich — trotz seines französischen Firnisses der echtesten Preußen einer — die Blücher, Scharnhorst, Gneisenau, York, die Bismarck und Moltke — und so auch Hindenburg, dessen körperliche Erscheinung schon die zugeknöpfte, verhaltene Wucht seines Wesens wiederspiegelt.

Er war ein verabschiedeter Korpskommandeur, 67 Jahre alt, hatte nicht einmal die allerhöchste Staffel der militärischen Hierarchie erreicht, als er in Gefahr drohender Krisis zur Führung eines Heeres berufen ward, das sich auf dem Rückzuge befand. Sein Vorgänger hatte eigentlich strategischen Lehrsätzen und einer weit verbreiteten Auffassung entsprechend gehandelt, als er seine Schaaren über die Weichsel zurückführen wollte, die in der Front gegen einen überlegenen Gegner ohne Entscheidung gefochten hatten und von einer anderen Uebermacht in der rechten Flanke bedroht wurden. Er wollte nicht wesentlich anders handeln, als der Franzose Joffre vor der Marneschlacht tatsächlich und mit Erfolg verfahren ist. Aber es zeigte sich sofort, daß im Kriege kein Fall dem anderen restlos gleicht, und daß es für jede Aufgabe verschiedene Lösungen gibt. Die wirtschaftlichen, politischen, moralischen, schließlich selbst die militärischen Nachteile einer Räumung des Ost-Weichselandes wären unabsehbar gewesen. Nun ward das Talent von dem Genie abgelöst, und dieses schlug die Schlacht bei Tannenberg, durch die der eine Gegner vernichtet wurde, während der zweite nur auf eines Tagesmarsches Entfernung im Rücken des siegreichen Heeres stand. Und bereitete darauf diesem zweiten nahezu das gleiche Los wie dem ersten. Noch einmal schlug Hindenburg dann eine Vernichtungsschlacht unter besonders schwierigen Verhältnissen, in dem schmalen Raume zwischen der ostpreußischen Grenze und dem mächtigen, mit starken Festungen bewehrten Njemenstrome: Die Winterschlacht in Masuren vom 7. bis 15. Februar 1915. Wenn er nur diese drei Taten hinterlassen hätte, es würde genügen, seinen Namen der Ewigkeit zu überliefern. Sie zeigen uns alle Eigenschaften des großen Feldherrn: Die Kühnheit des Planes, der auch vor großem Wagnis nicht zurückschreckt, vor dem der Durchschnitt bangen würde; dann aber die sorgfältige Vorbereitung; die Ueberraschung, die den Erfolg sichert; die eiserne Entschlußkraft in der Durchführung. Es sind nicht nur, wie man etwas herablassend so gerne sagt, Eigenschaften des Willens, die den Feldherrn machen; hinzu kommen muß eine tiefe Beherrschung der taktischen und technischen Möglichkeiten, also von Kenntnissen, die nur die Wissenschaft vermittelt, und ein Reichtum an strategischen Hilfsmitteln, eine rege Phantasie, ein Anschauungs- und Ahnungsvermögen, die etwas von des Künstlers Eigenart an sich tragen. Der Feldherr wird wie dieser geboren, wenn er auch der Erziehung und Ausbildung nicht entbehren kann.

Nicht immer ist Hindenburg der Erfolg so großartig geworden, wie damals. Sein erster Angriff in Polen mißglückte, weil die Uebermacht des Gegners zu erheblich war. Wie er sich diesem dann aber entzog, um bald darauf in der Flanke der schwerfällig vorwärts stampfenden Masse zu erscheinen, das war wieder unnachahmlich. Zwar glückte diesmal nicht die Umfassung und Abdrängung des rechten russ. Flügels von der Weichsel, der linke deutsche kam vielmehr einen Augenblick selbst in Bedrängnis, und vor Bzura und Rawka bildete sich schließlich ein Stellungskrieg heraus: aber die russische Dampfwalze war doch ein für alle Mal zum Halten gebracht, die Ostgrenzen unseres Reiches waren dauernd gesichert, der Krieg konnte fortan in Feindesland geführt werden. Glänzend war dann die Eroberung Kurlands mit geringen Streitkräften, die den Gegner doch mit mehr als einer gefährlichen Drohung schreckte, und dann seine Beteiligung an dem großen Feldzug des Sommers 1915, durch die die Russen weit nach Osten zurückgeworfen wurden. Im übrigen dürfen wir nie vergessen, daß Hindenburg in diesem Zeitraume nicht erster, sondern nur zweiter im Kommando war und nur im Rahmen der allgemeinen Absichten handeln konnte, die von der obersten Heeresleitung gefaßt wurden. Ganz unabhängig aber war er in seinen wirtschaftlichen Angelegenheiten als Befehlshaber „Ober-Ost“, und hier bewährte sich der große Feldherr auch als großer Organisator, der alle Hilfsquellen des von den Russen verwüsteten Landes neu zu beleben und für Deutschlands Durchhalten nutzbar zu machen wußte. In einer großen Krisis war Hindenburg zur Mitwirkung berufen worden, in einer zweiten, schwereren, erhielt er am 28. August 1916 die oberste militärische Leitung in seine bewährte Hand. Bei der Einheit der Handlung, die zwischen uns und unseren Bundesgenossen hergestellt war, darf man wohl ohne weiteres sagen, daß er von nun an der leitende Geist für die gesamte Kriegführung der Mittelmächte war.

Und auch in dieser Stellung mußte er vor allem als Organisator größten Stiles wirken, um zunächst einmal die technische Ueberlegenheit unserer Feinde an Schießbedarf, Geschützen, Minenwerfern, Maschinengewehren, Flugzeugen und Fliegern auszugleichen, die uns in der Sommeroffensive des Jahres 1916 manche schwere Stunde bereitet hatte. In den 13 Monaten, seitdem er Generalstabschef geworden, ist Großartiges, Unendliches geleistet worden, und dieser umfassenden Arbeit zu Hause verdanken wir es, daß wir mit Ruhe dem weiteren Verlaufe des Kampfes entgegensehen können, bis unsere Gegner sich für besiegt erklären.

Aber auch der Feldherr flocht neuen Lorbeer um seine Stirn: vor allen Dingen kommt auf seine Rechnung der rumänische Feldzug, durch den mitten im gewaltigen Toben der Sommeschlacht der boshafte Feind niedergeschmettert wurde, der vermeint hatte, dem verendenden Deutschtum den verräterischen Dolch in den Rücken stoßen zu können. Welch ruhiges Selbstvertrauen und welch Vertrauen zur Truppe gehörte dazu, aus der aufs äußerste, fast bis zum Bersten, angespannten Front die Kräfte herauszuziehen, die zur Niederwerfung Rumäniens erforderlich waren.

Ich brauche nur leicht die geschickte Durchkreuzung des feindlichen Frühjahrsfeldzuges durch die Rücknahme der deutschen Front an der Somme zu streifen, die Eroberung Ostgalizien und der Bukowina, die Fortnahme Rigas. Der Feldherr des Sommers 1917 geht freilich andere Wege als der des Herbstes 1914; besser als einst Napoleon erkennt er die veränderten Notwendigkeiten der Kriegslage; in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister; Einsicht und Phantasie befinden sich bei ihm in einem Gleichgewichte, das uns zum Heile gereicht. In mancher Hinsicht ähnelt er dem Friedrich aus den letzten Jahren des Siebenjährigen Krieges.

Indem wir ihm in tiefer Ehrfurcht den Zoll der Dankbarkeit darbringen, die ihm das deutsche Volk schuldet, ehren wir uns selbst; indem wir ihm Glück und Kraft zu weiterem machtvollen Wirken wünschen, wünschen wir uns selbst Glück. Denn er und wir gehören in diesem Kriege unzertrennlich zusammen. Unter seiner Führung werden wir siegen, was auch die Feinde prahlen mögen. Sie schreien, wir arbeiten.

—rg.

Hindenburg.

(Zu seinem 70. Geburtstage.)

Mit neunzehn schon im Schlachtgetös,
Mit siebzig wie der Kriegsgott groß
Und Lenker aller Scharen.
Sein Sinn so ruhig, klar sein Wort,
Sein Schwert so scharf, ein treuer Hort,
Das Vaterland zu wahren.

Es wandelt viel sich jetzt im Krieg,
Nur er allein, in Schlacht und Sieg
Ist er sich gleich geblieben.
Er sinnt und plant, er fügt und baut —
Wenn man nur seinen Namen schaut:
Stets hat er deutsch geschrieben.

O Tannenberg, ruhmreiche Schlacht!
Wenn hier versank in tiefe Nacht
Dereinst der Deutsche Orden,
Nun denken wir „des Namens gern,
Durch ihn ist es der Morgenstern
Der größten Zeit geworden.

O Zeit so groß! Obgleich von Not
Umringt, von Haß und Fluch umdroht,
Wir müssen kühn uns rühren;
Durch Höllenschlünde geht's hindurch,
Doch geht's hindurch, weil Hindenburg,
Weil Ludendorff uns führen.

Doch siegt nicht Mut allein, nicht Geist
Allein, der klare Pfade weist.
Soll Friede sein auf Erden,
Nie wird er sein, wenn einer groß,
Wenn all wir andern würdelos
Sollein in Selbstsucht werden.

Georg Ruseler.

Hindenburg und die Oldenburger.

Ein Gedenkblatt zum 2. Oktober.

Hindenburg — der Name überstrahlt alle. Hindenburg — in ihm faßt sich alles zusammen, was unser Trost und unsere Hoffnung, unsere freudige Zuversicht ist. Liebe und Bewunderung haben den Weg dieses begnadeten Mannes bis in alle Einzelheiten treulich erkundet und uns Mitteilungen gemacht über einzelne Abschnitte und Stationen.

Nur kurz wird in den Lebensbeschreibungen des Marschalls die Zeit erwähnt, da er an der Spitze unserer 91er stand. Freilich, es waren wenige Jahre, und man versteht es, wenn der Geschichtsschreiber sie mit einem kurzen Satze abtut.

Für uns Oldenburger aber bedeuten diese Jahre mehr. Hindenburg hat sich bei uns wohl gefühlt, unsere heimische Art schätzen gelernt. Manches Wort aus der Kriegszeit ist uns dafür Zeuge.

Hindenburg stand vom Juni 1893 bis zum August 1896 an der Spitze der 91er. Wer ihm je gegenübergestanden hatte, der vergaß ihn nicht: die hohe, im schönsten Sinne gebietende Gestalt, Entschlossenheit und Ernst auf dem gebräunten Gesichte mit dem mächtigen Schnurrbart. Wer je mit ihm gesprochen und dem Klange seiner tiefen Stimme gelauscht hatte, der hatte den Eindruck einer bedeutenden Persönlichkeit gewonnen. Wer nicht den Rock des Kaisers trug, der kannte doch den Oberst der 91er von dessen täglichen Spaziergängen im Schloßgarten, oder er hatte vielleicht Gelegenheit gehabt, den Herrn von Beneckendorff und von Hindenburg bei einem feierlichen Anlaß vor ein größeres Publikum treten zu sehen.

Am 18. Januar 1896 z. B. sprach er auf dem Kasernenplatze zur Jubelfeier des Reiches:

„Soldatenmut und Soldatentreue sollen es auch beschirmen und verteidigen, wenn es jemand wagen sollte, dieses kostbare Kleinod, das mit Strömen Soldatenblutes erkämpft worden ist, anzutasten“

so sagte er. In die letzten Monate seines oldenburgischen Aufenthaltes fallen zwei bemerkenswerte Reden. Am 1. August, bei der Einweihung des Offiziershauses an der Moltkestraße, führte er im Hinblick auf die Erbauer des Hauses und seine Gäste aus, „sie seien alle Arbeiter, sei es mit dem Degen in der Hand, oder mit dem Hammer und der

Landesbibliothek Oldenburg

Kelle in der Faust". Am 15. August verabschiedete er sich von seinem Regimente. „Ich werde mich stets mit Freude und Stolz an die schöne Zeit erinnern, in der ich die Ehre hatte, an der Spitze des Regiments zu stehen", heißt es in seiner Abschiedsrede, und an anderer Stelle:

„Vor allem aber wünsche ich, daß das Regiment sowohl im Frieden, als auch — wenn Gott es so will — vor dem Feinde seinen alten Ruf bewahren möge."

Wer dem Oberst der 91er näher getreten war, der verfolgte mit Interesse den weiteren Lebensweg dieses offenbar ungewöhnlichen Mannes. Hindenburg selbst hatte Oldenburg in gutem Gedächtnis behalten. Davon zeugt sein Schreiben an das Regiment bei Ausbruch des Krieges. „Darum werdet ihr Jungen gewiß neue Lorbeeren um diejenigen Fahnen winden, welche die Alten einst mit unbedingter Sicherheit zum Siege führten", heißt es darin. Es folgt dann der seitdem oft angeführte Satz: „Wer ernstlich siegen will, siegt immer". Das Offizierkorps des 1. und 2. Ersatzbataillons ließ später das kostbare Schreiben durch Morisse mit einem Eichenzweige umrahmen und schenkte es dem Offizierkorps der 91er für das Regimentshaus. Gleichzeitig kam eine billige Vervielfältigung in den Handel. Ein Abdruck wurde an Hindenburg gesandt, der in seiner Antwort u. a. sagte:

„Mein liebes altes Regiment hat selbstredend allen Erwartungen entsprochen und neue Lorbeeren an seine Fahnen gewunden."

Aehnlich heißt es in dem Schreiben, mit dem er die „Ehrenmitgliedschaft" des „Vereins ehemaliger 91er" annimmt:

„Wir können stolz sein auf unser Regiment, das wiederum neuen Lorbeer an seine sieggewohnten Fahnen geheftet hat." —

Es war selbstverständlich, daß Oldenburg eine seiner Straßen nach dem berühmten Heerführer nannte. Man wählte dazu die verlängerte Roonstraße, und man tat recht daran, denn sie liegt in der Nähe des Cäcilienplatzes, an dem Hindenburg während seiner oldenburgischen Dienstzeit wohnte (Nr. 3). Sein Dankschreiben zeigt die große Anhänglichkeit an seine alte Garnison. „Ganz besonders erfreut bin ich," so heißt es darin, „daß auch Oldenburg meiner gedacht hat. Habe ich doch länger als drei Jahre, die zu den schönsten meines Lebens gehören, in seinen Mauern zubringen dürfen." Aehnlich spricht er sich aus in der Antwort auf den Glückwunsch unseres Staatsministeriums zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum (7. April 1916): „Oft und gern erinnere ich mich der Zeiten, in denen ich die Ehre hatte, das Oldenburgische Infanterie-Regiment 91 zu befehligen". Stets verfolgt er mit dem größten Interesse die Tätigkeit des Regiments. Ein Beweis dafür ist sein bekanntes Telegramm aus ruhmreichen Maientagen: „Herzliche Glückwünsche zu den herrlichen Taten meines lieben alten Regiments. Habe mich unendlich darüber gefreut. Jedem einzelnen meinen Gruß!" — Bemerkenswert sind auch die Worte, die er auf das bekannte Bild eines Einundneunzigers von W. Morisse geschrieben hat: „Ich weiß, daß mein liebes, altes Regiment überall seine Pflicht tun wird! 8. 11. 1916."

So sind die Fäden, die Oldenburg mit Hindenburg verbinden, immer zahlreicher geworden. Voll Stolz wird Oldenburg ihn stets zu den Seinen zählen und am heutigen Tage seiner mit besonderer Wärme gedenken.

Heil dem ruhmreichen Führer des deutschen Volkes in seiner schwersten Zeit!

Heil dem alten Oberst unserer tapferen 91er!

E. P.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 2. Okt.

* Eine Geburtstagsgabe für Hindenburg soll auch der Eintritt als Mitglied in die Ortsgruppe Oldenburg des Kriegerheimstättenvereins sein. Am heutigen Geburtstage unseres Hindenburg und in dieser ganzen Woche ziehen die Frauen und Mädchen Oldenburgs, gesandt vom Nationalen Frauendienst, Haus bei Haus, um dem Kriegerheim Mitglieder zu gewinnen. Mögen sich alle an diesem Geburtstagsgeschenk für Hindenburg freudig beteiligen!

* Auszeichnung. Dem Unteroffizier H. Düßmann, Gastwirt in Schlutter bei Delmenhorst wurde die Ehrenurkunde für unerschrockenes Verhalten in der Doppelschlacht Aisne-Champagne verliehen. Gleichzeitig wurde er zum Vizefeldwebel befördert.

* Der Oberspielleiter Droescher, früher beliebtes Mitglied unseres Theaters, der spätere Direktor am Belleallianceтheater, wurde 1899 Spielleiter und Dramaturg am Kgl. Schauspielhause in Berlin und übernahm drei Jahre später dieselbe Stelle am Kgl. Opernhause, wo er 15 Jahre mit Erfolg wirkte und nebenbei auch als Uebersetzer und Neueinrichter klassischer Stücke sehr geschätzt wurde. Mit dem letzten September verabschiedete sich Droescher unter reichen Ehrungen des Künstlerpersonals von seinem Posten.

* Der Lieder-Abend Elisabeth van Endert wird einen seltenen Genuß bieten. Die Künstlerin hat eine herrliche Stimme, die in allen Lagen von gleicher Schönheit ist, dabei setzt die sorgfältigste und feine Ausbildung dieses kostbaren Materials sie in den Stand, allen Gefühlswerten bis ins Kleinste nachzugehen. Frau van Endert bringt außer den Liedern von Brahms, Strauß und Reger auch die unserer modernen Komponisten, wie Straesser, Weismann und Kunsemüller. Es ist somit ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt.

* Reger-Gedächtnis-Konzert. Das Reger-Gedächtnis-Konzert von Musikdirektor Hugo Syvarth findet Montag, den 15. Oktober, im Kasino-Saale statt. Zwei ausgezeichnete Solisten wirken mit, und zwar die Sopranistin Marie Lambach aus Hannover und der Hofkonzertmeister Jos. Blümle aus Gera. Herr Blümle spielte bekanntlich im letzten Winter sehr erfolgreich in einem hiesigen Konzert. Näheres über das Programm und die Ausgabe der Eintrittskarten wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Das Unternehmen, dem auch hier bekannten und geschätzten großen Komponisten eine Gedenkfeier zu veranstalten, wird gewiß allgemeinen Anklang finden, umsomehr, als wir in seinem Anhänger Herrn Syvarth einen dafür Berufenen haben.

B. Kleingartenverein. Mitglieder, die Land am Melkbrink angemeldet haben, wollen die gestrige Anzeige beachten.

* Die Wasserleitung wird heute abend von 10 Uhr ab stellenweise gesperrt werden.

* Städtischer Großmarkt. Gestern morgen war der Andrang des Publikums wieder übermäßig groß. Wir bitten, schreibt uns der Großmarkt, bei der Ausgabe der Kontrollzettel etwas mehr Geduld walten zu lassen und jedes Gedränge zu vermeiden; es sind genügend Vorräte verfügbar, so daß jeder Haushalt der Stadt die ihm zustehende Menge bestimmt erhalten wird. In der nächsten Woche werden wieder die ersten vier Tage für Verkauf gegen Vorzeigung der Lebensmittelkarte angesetzt; wer also diese Woche noch nicht einkaufen kann, gedulde sich ruhig bis zur nächsten.

Ernste Worte — aus ernster Zeit!

Es ist der letzte entscheidende Kampf, den wir bestehen für unsere Existenz, unsere Unabhängigkeit, unseren Wohlstand; keinen andern Ausweg giebt es, als einen ehrenvollen Frieden oder einen ehrenvollen Untergang.

1813 König Friedrich Wilhelm III. (An mein Volk)

Stadtmagistrat Oldenburg.

Diejenigen Haushaltungen, welche ihren Winterbedarf oder einen Teil desselben bei der Stadt eindecken und vom städtischen Lager abholen wollen, müssen von Mittwoch, den 3. Oktober, bis Mittwoch, den 10. Oktober, die

Kartoffeln

bei der Städtischen Verteilungsstelle, Staugraben Nr. 4, bezahlen und zwar:

Mittwoch, den 3. Oktober, die Rotten 1—6,
Donnerstag, den 4. Oktober, die Rotten 7—16,
Freitag, den 5. Oktober, die Rotten 17—24,
Sonnabend, den 6. Oktober, die Rotten 25—32 A,
Montag, den 8. Oktober, die Rotten 33—37,
Dienstag, den 9. Oktober, die Rotten 38—43,
Mittwoch, den 10. Oktober, die Bezirke 1—5.

Der Preis für den Zentner beträgt 6,75 M. Säcke sind mitzubringen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die angegebenen Termine genau innegehalten werden müssen. Aus dem Adreßbuch Seite 58 ist die Rotten- und Bezirkseinteilung zu ersehen.

Die Höchstpreise für

Hammelfleisch

betragen bis auf weiteres:
Rücken und Keule . 2,60 Mk. das Pfund
Sonst. Hammelfleisch 2,40 Mk. das Pfund

Oldenburg, 29. September 1917.

Stadtmagistrat. Großh. Amt Oldenburg.
Hartong. Frhr. von Rössing.

In der Expedition des Großherzoglichen Staatsministeriums ist zum 1. November d. J. für die Dauer des Krieges

1 Gehilfe oder 1 Gehilfin

anzunehmen.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 8. Oktober beim unterzeichneten Sekretariat einzureichen.

Bewerber od. Bewerberinnen müssen zuverlässig sein und selbständig arbeiten können sowie die deutsche Sprache und Rechtschreibung sicher beherrschen. Bessere Schulbildung und längere Tätigkeit bei Behörden sind erwünscht. Fertigkeit im Maschinenschreiben und Kenntnis der Stenographie werden nicht verlangt.

Oldenburg, 29. Sept. 1917.

Sekretariat des Gesamtministeriums.
Dugend.

Ipwege. Zu verk. ein schönes

Hengstfüllen

(Sachs). Georg Wiemken.

Etzhorn. Zu verkaufen ein

Stutfüllen.

Christian Badeke.

Pflückäpfel

zu verk. H. Wragge, Tweelbäke.

Schwein

zum Weiterfüttern, 150 bis 200 Pfund schwer, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. S. 575 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Weißkohl-Abfälle fürs Abholen. Güterstraße.

Gut erhalt. Damenfahrrad m. Gummi zu verk. Jakobistraße 8.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Von Donnerstag, den 4. d. M., wird auf die blaue Warenkarte Nr. 180 in den bekannten Geschäften

¼ Pfd. Hartkäse

zum Preise von 1 M für das Pfund abgegeben.

Die Geschäfte können die Ware von Dienstag, den 2. d. M., an bei der Verteilungsstelle, Chemische Fabrik H. W. Dursthoff, Wallstraße, beziehen.

Oldenburg, 1. Okt. 1917.

Bürgerfelde. Zu verkauf. eine junge nahe am Kalben stehende

Kuh.

Friedhofsweg 49.

Tafelbirnen (die Köstliche)

abzugeb. Donnerschweerstr. 102 A. Birnen (K.). Haarenufer 17.

Säcke

zum Versand von Kartoffeln, Obst usw., ca. 1 Zentn. Inhalt, aus starkem Zellulosegewebe, zum Preise von 3,55 M das Stück (bei Abnahme größerer Partien Spezialofferte), liefert laufend

Heinrich Schäfer, Mannheim, Rheinhäuserstr. 22, Tel. 6732.

Eversten 3. Empfehle meinen schweren englischen Schafbock zum Decken.

Fr. Kayser.

Unter dem letzten Grafen.

Eine oldenburgische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
Von Emil Pleitner.

17) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Laut klang sein Sang über den Strom, während ein Lächeln auf den Gesichtern der schwer atmenden Männer lag, deren Blicke nach dem Boote dort drüben hinüberglitten, während das Schifflein seine Fahrt mäßigte und, von dem alten Karsten gut gesteuert, sich dem Ufer näherte:

Dat weern de acht,
Mit Bullbedacht.
Dar kummt us' Graf,
Nu holt jo brav!

Nach jeder Zeile schlug der Rammblock kräftig auf den Pfahl. Ein Beutel mit Geld flog herüber. Er klirrte leise, als er gegen den Steinhaufen schlug, zwischen dem er liegen blieb. Der Sänger, der so seine Kunst belohnt sah, faßte neuen Mut, und lauter noch klang seine Stimme denn zuvor:

Dat weern de nägen,
Wi hewwt wat krägen.
Een braver Mann
Ritt, wat he kann!

Dann aber ertönte das alte Kommando zum Einhalten: „Hoch up un fett'!" Die Taue glitten aus den Händen, und manche schwielige Faust fuhr mit dem Handrücken über die nasse Stirn. Der Obmann der Rammer aber brachte nach Schifferart dem Grafen ein kräftiges „Hipp, hipp, hurra!", das weit über das Wasser hallte.

Der Graf grüßte dankend. Dann, wie auf Kommando, hielt Karsten wieder nach der Mitte des Stromes zu, und die vier Männer im Boote griffen kräftiger in die Ruder.

Der Zwischenfall hatte den Grafen erfreut.

„Die edle Kunst des Reimens soll man ehren," sagte er lächelnd zu dem Landvogt.

„Es ist wohl mehr die Kunst des Rammens, als die des Reimens," entgegnete von Münnich. Er wandte sich nach dem alten Anruderer um, der mit dem Blicke des Kenners die Reede musterte, und sagte: „Gott verlett tienen Rammer nich!"

Es lag etwas wie eine Aufforderung darin, den Reim zu ergänzen. Das merkte Karsten, und fast unwillkürlich entfuhr es ihm:

„Dat deiht he Gottverdammi nich!"

Ein kurzes, kaum unterdrücktes Lachen klang von den Ruderbänken her. Dann sah der Landvogt des getreuen Wüstenlandes fast erschrocken auf seinen Herrn.

„Verzeihen Euer Gnaden!"

Aber der Graf lachte:

„Den Reim wollen wir uns merken! Nun freut es mich doppelt, daß ich den Leuten das Geld gegeben habe. Da hat ihr Vertrauen nicht getrogen."

Er musterte die lange Reihe der Fahrzeuge, die im Strome fest gemacht hatten. Der Wind hatte sich noch nicht wieder aufgemacht, aber der Graf wußte auch die schlaff am Maste niederhängenden Flaggen zu deuten: die meisten führten den Schlüssel, das Zeichen der Stadt Bremen. Und er gedachte der langen Jahre voll steten Ringens und Kämpfens, die er hatte ertragen müssen, bevor er das Zollschild hatte aufrichten können, zuerst in Harrier-Brake, dann in Elsfleth. Das war einer der stolzesten Tage seines Lebens gewesen, als Herr Johann Kirchring ihm die beiden Zollbretter vorgelegt hatte, die für die Säule bestimmt waren, die von des Grafen „Ober- und Herrlichkeit am Weserstrome" zeigen sollte. Das eine zeigte den Adler des Römischen Kaisers Majestät, das andere das Wappen des Grafen. Er sah das Zollbrett deutlich vor sich und hätte vom Boote aus genau die Stelle angeben können, wo es stand.

Auf dem Zollgebäude war die Zollflagge gezogen, ein Beweis, daß die Stunde war, den Zoll zu entrichten. Eilfertig flogen die kleinen Boote, von den Ruderschlägen der Anruderer getrieben, zwischen dem Zollstege und den Schiffen hin und her, die Zollinspektoren an Bord zu bringen, daß sie sich von der Art der Waren überzeugten. Denn kein Fahrzeug konnte Elsfleth passieren, es hätte denn zuvor Zoll und Steuer entrichtet, sei es in Ware, sei es in Geld.

Da wanderten Fische, Kartoffeln und Kohl als Abgabe in das Elsflether Zollhaus, da mußte der harrende Schiffer, auf dessen Ladung der reiche Kaufherr in der alten Handelsstadt sehnsüchtig wartete, geduldig harren, bis an ihn die Reihe kam, und manch kräftiger Fluch klang über die Elsflether Weserkaje.

Karsten lenkte das Boot der Zollwarte zu. Aber Anton Günther wandte sich an den Landvogt.

„Ihr seid wasserkundig, wie Euer ganzes Geschlecht. Da mögt Ihr Euch den Sommerdeich beim Sandhause ansehen, ob er durch neue Deiche zu schützen ist."

Münnich verneigte sich.

Das Boot wandte sich jetzt dem Sande zu, einer grünen, schilfumflossenen Insel, die dem kleinen Orte gegenüber im Strome lag. Jetzt ging es um eine Schlenge herum; dann nahm eine „Gate" das Boot auf und brachte es von dem Strome ab tiefer und tiefer in die Insel hinein.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Erleichterung der Anleihezeichnung.

Mit Hilfe unserer Kriegsanleheversicherung kann man, ohne den vollen Betrag der gezeichneten Stücke sofort bar zu erlegen, zur wesentlichen Erhöhung des Zeichnungsresultats der 7. deutschen Kriegsanleihe beitragen. Für je M. 150.— einmalige Anzahlung und vierteljährliche Raten von M. 19.50 (— erstmals am 1. Januar 1918, letztmals am 1. Juli 1927 zahlbar —) können je M. 1000.— 5%ige Kriegsanleihe gezeichnet werden.

Die „Arminia" hat als erste private Versicherungsanstalt die Kriegsanleheversicherung in Deutschland eingeführt. Ihre Einrichtung vereinigt folgende Vorzüge:

keine ärztliche Untersuchung,
keine Wartefrist.
Einschluß der Kriegsgefahr ohne Vorbehalt in voller Höhe (auch für im Felde stehende Heeresangehörige!),
Versicherungssummen bis M. 10 000.— zulässig,
Bar-Rückkauf jederzeit möglich.

Die für den Versicherungsschutz zu entrichtenden Beiträge unserer Kriegsanleheversicherung sind mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck auf den zulässig niedrigsten Betrag festgesetzt und vom Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt worden. Unser nur für die Zeit der Anleihezeichnung gültiger Kriegsanleheversicherungstarif stellt daher eine ganz **außergewöhnlich** günstige Versicherungsform dar, die wir im Interesse der Förderung der Kriegsanleihe bieten. **Eine Benützung dieses Tarifs nach Zeichnungsschluß ist nicht mehr zulässig.**

Das **K. Bayer. Ministerium des Innern** hat unsere Einrichtung durch den Erlaß vom 12. September 1917 an die Kreisregierungen und Distriktsverwaltungsbehörden bekanntgemacht und empfohlen. Auch in anderen deutschen Bundesstaaten ist ihre Bedeutung für die Förderung der Anleiheergebnisses durch besondere ministerielle Erlasse anerkannt und ihre Benützung im vaterländischen Interesse empfohlen.

Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia"

Aktiengesellschaft in München.

Verwaltungsbüro der „Arminia" in **Hannover**, Hildesheimerstraße 238; Inspektor **Friedrich Bartels** in **Oldenburg**, Schäferstraße 23.

Velour-, Plumes-, Filz-, Samt- und Pelzhüte
für Damen und Kinder.
Frau **Martha Möller, Damm 21, I.**
Umarbeiten alter Sachen modern und billig.

Buurmans Institut (Dr. R. Steckel)

Bremen, Am Wall 104.

Höhere Lehranstalt
und
Einjährigen-Institut.

In dem letzten Jahre erhielten 71 Schüler den Berechtigungsschein.

Prospekt kostenlos.

Brautpaar sucht gut erhaltene **Möbel,** auch einzeln. **Zimmer.**
A. Kramer, Büppels.

Zeichnungen
auf die
VII. Kriegsanleihe
nehmen wir entgegen.
Rastedter Bankverein.

Was muss man vor der Ehe von der Ehe

wissen? Aerztliche Ratschläge und Aufklärungen über die Hygiene des geschlechtl. Lebens. Preis M 2.20 Postfach 38. Konstanz Nr. 486.

Kayhauserfeld b. Zwischenahn.
Moor-Saatkartoffeln
abzugeben, Woltmanns u. Silesia, von der Landwirtschaftskammer anerkannt. **H. zur Brügge.**

Zu verkaufen billig ein sehr guter Petroleumkronleuchter wegen Anschaffung von Elektrizität. Ostenwalbe 41.

Zu kaufen gesucht Küchenschr., Küchengeschirr, Waschtr., Waschbalge. Ang. unter A. R. 550 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Altertum.

Ein eiserner Ofen aus dem Jahre 1688 steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.
C. Heimseth, Auktionator,
Bergstr. 17 a. Fernsprecher 536.

Habe vom 5. Oktober ab
schönes
Dauerobst
zu dem gesetzlichen Höchstpreis abzugeben.
Aug. Coors, Vechta,
Sammelstelle für Obst.

Eine Bettzimmereinrichtung, eine Salonneinrichtung zu kaufen gesucht. Ang. unter B. D. 561 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Lehrerin erteilt gründlichen Nachhilfeunterricht.
Anfragen unter L. M. 143 an die Filiale Langestraße 20.

Auktion
in Neuenkruge.

Die Witwe des kürzlich verstorbenen Schmiedemstrs. Rob. Sellin in Neuenkruge läßt am

Freitag, den 5. Oktober,
nachm. 1 Uhr auf.:

1 gr. Kleiderschrank, 1 Eckschrank, Tische, Stühle, 2 hölz. Bettstellen, 1 Kinderbettstelle, 1 Bett, 1 Kinderbett, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 gr. Torfkasten, 1 gr. eis. Topf, 20 Ltr. fassend, 1 Wurstmaschine, 2 kl. eis. Oefen, 1 Kesselofen, 100 Ltr. fass., 1 Torfschuppen, 1 Beschlagschuppen, Spaten, Forken, 1 Waschmaschine, 1 Wage, Lampen, Beile, 1 Zinkwaschtopf u. sonstige Haushaltsachen, 1 Beogidlichtanlage, 1 Dezimalwage, 1 Kettenegge, 1 Saategge, 1 gew. Egge, 1 Rübenschneidemaschine, Pflüge, 1 Drillmaschine, 1 Wagenhebel und sämtl. Schmiedegeräteschaften, als namentlich: 1 Bohrmaschine, 1 Eisenschere, 1 Reifenbiegmaschine, 1 Lochstanze, 2 Ambosse, 2 Bälge, Esse, 1 Lochplatte, 1 Ringdorn, 2 Schraubstöcke, Schraubenschere, gr. u. kl. Gewindeklüppen, 1 Glühofen, 1 gr. Schleifstein, Hammer, 34 div. Schlüssel, 10 Gesenke, Zangen, Schraubenzieher, Meißel, Feilen, 1 Holz- und 1 Eisensäge, 1 Fahrrad-Gew.-Klappe, 3 Patentachsen-Wagenschlüss., Hufgeschirr, Zangen, 3 Locheisen, versch. Sorten Muttern und Zwingen, div. Nägel, Stifte, Ofenrohre, div. Beschläge, Holzschrauben, Stiele, Hänge, Hufeisen, Eisenreste, 3 Mähmaschinenmesser, Klingen u. sonst. Mähmaschinenteile, Fahrrädertteile, Gehänge, 2 Quetscher, Gewichte, Rauchschöpfer, Fallen, 1 Brotmaschine, Leisten u. viele sonstige Geräte, ferner: Wagenfett, Maschinenöl u. 4 Tagewerk Torf in Haufen stehend im Richtenmoor u. vorher zu besehen,

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Petersfehn. Zu verkaufen
6 schwere Gänse.
Fr. Bruns.

Sehr gute gebrauchte Gaslampe zu kaufen gesucht. — Angebote unter D. R. 627 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Birnen zu verk. (Köstliche von Thomas). Hüngestraße 64.

Zu verkaufen eisernes
Kinderbett
mit Matratze, Sportwagen.
Unter den Eichen 28.

Gepflückte Walnußblätter
kauft Hirschapotheke.

Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse hat unter Vorlegung des Loses 3. Klasse bis zum **3. Oktober** zu erfolgen.

Kauflose zur 4. Klasse

1/8	1/4	1/2	1/1
M 20	M 40	M 80	M 160
M 25	M 50	M 100	M 200

für alle Klassen
sind noch zu haben.

Kriegs-Lotterie.

5700 Gewinne im Werte von M 60 000.
Sofortig. Gewinnentscheid!
Losbriefe à M 1.10.
Porto u. Liste 35 ₰.
Nachnahme 30 ₰ mehr.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Staustr. 14.
Kgl. Preuß. Lott.-Einnehmer

Barel. Im Auftrage habe ich eine in der Nähe von Barel belegene
Landstelle
zur Größe von ca. 23 Jück, mit Antritt der Bauständerei sofort noch beschaffter diesjähriger Ernte, der Grünländereien um Martini d. J. und der Gebäude am 1. Mai 1918, unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Auf Wunsch kann auch ein Ackerlegroden mit übernommen werden.

Pachtliebhaber wollen sich umgehend an mich wenden.
K. Wehlau, Rechnstlln.

Rastede.

Frau Witwe Organist Lampe läßt wegen Wegzugs am
Sonnabend, 6. Oktober,
nachmittags 2½ Uhr,
im „Rastedter Hof":

1 großen dürftigen Kleiderschrank, 1 Sofa mit rotem Plüschbezug, 4 da. Stühle, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Liegesofa, 1 Schreibschrank, 1 großen runden Sofatisch, 1 Kaffeetisch, 2 Waschtische, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Holzbettstelle, 1 Kinderbettstelle, 2 Bücherborten, 1 kleinen runden Tisch, sonstige Tische, Torfkasten, 1 Beit, 1 Weinzutrschine, Tellerborte, Küchenborte, 1 Teppich, div. Spiegel, Petroleum-Kochmaschine, 1 Tischlampe, 1 Ampel, Garderobenständer, Blumenständer, 1 Jagdgewehr, 1 Jagdtasche, verschiedene Bilder und Bücher, 1 Sense, 1 Motorradtorb und viele sonstige Sachen

auf Zahlungsfrist verkaufen.
Degen, Aukt.

Städtischer Großmarkt für Gemüse u. Obst.

Verkauf **nur** gegen Vorlegung der **Lebensmittelstammkarte** im städtischen Lagerschuppen,
Hafenstraße 2:
am Montag und Dienstag für Buchstaben **M** bis **Z,**
am Mittwoch und Donnerstag für die Buchstaben **A** bis **L.**

Weißkohl
je 50 Pfund 4 Mk.

Zwiebeln,
je 20 Pfund 4 Mk.

Tuscelbäte. Meinen schönen schwarz. engl. Schafbock empf. a. Decken. G. Menkens.

Achtung!

Habe noch 10 000 Liter **Kirsch-Extract** und mehrere 100 Liter feinsten **Speise-Essig** abzugeben.
Nachzufragen Donnerschwee 49.

Für Liebhaber. Zu verk. ein kunstr. jap.-chin. Photogr.-Alb, sowie Zubehör z. Sauerstoffapparat. Ziegelhofstraße 16.

Jagdpatronen.

Versand bahn- u. postwendend unter Nachnahme.

W. Tebbenjohanns,
Hoflieferant,
Oldenburg i. Gr.,
gegenüber dem Rathause.

Von der Honigvermittelungsstelle für das Großherzogtum Oldenburg bin ich als

Großhändler

zum Einkauf für Honig zugelassen. Für jedes Quantum Roh- und Seimhonig bin ich daher Abnehmer. Angebote erbitte raschmöglichst.

Honigversandhaus W. Sternberg,

Bad Zwischenahn. Fernruf 31.

Gardinen

in weiss und elfenbein.

Abgepasste Fachgardinen.
Abgepasste Künstler-Garnituren.
Stückware — Stores — Halbstores
Madras-Garnituren
Leinen-Garnituren
in nur besten Qualitäten vorrätig.

A. G. Gehrels & Sohn

Oldenburg i. Gr.

Landesbibliothek Oldenburg

Vom 1. Oktober werden die Milchpreise wie folgt festgesetzt:

1. Vollmilch 40 Pfg. das Liter,
2. Magermilch 24 Pfg. das Liter.

Die Preise verstehen sich ab Verkaufsstelle. Bei Lieferung frei Haus erhöht sich der Verkaufspreis um 2 Pfg.

Der Butterverkaufspreis ist von der Landesfettstelle mit Wirkung vom 1. Oktober ab auf 3.20 Mk. das Pfund festgesetzt worden.

Oldenburg, den 29. September 1917.

Stadtmagistrat. Großherzogliches Amt Oldenburg.
Hartong. Frhr. v. Rössing.

Heute, Dienstag,
wird die
Wasserleitung
wegen Spülung von 10 Uhr abends ab
streckenweise gesperrt.
Städtisches Wasserwerk Oldenburg i. Gr.

Schirmherr S.K.H. der Großherzog

Es gilt den Dank an unsre Helden!

Kriegerheimstättenverein

gegr. 1916

für das Herzogtum Oldenburg

Werdet Mitglieder! Werbet Mitglieder! Sendet Gaben!

Postscheckkonto 10137 in Hannover.
Bankkonto: Oldbg. Landesbank u. Oldbg. Landwirtschaftsbank.

Loden-Joppen Loden-Mäntel
für Herren und Knaben.
— Sehr gute Qualitäten. —
M. Schulmann,
38 Achternstrasse 38.

Der werten Kundschaft meiner **F. A. D. Bouillon-Würfel** zur Nachricht, daß eine Sendung erhalten habe, und empfehle diese zu altem Preise.
Jetzt nicht mehr Steinweg 6, sondern verzogen nach Lindenstraße 14, Seiteneingang.
Fr. Allerdissen.

Z. v. Pelz u. schwf. Kleid. Zu besehen von 8 bis 4 Uhr. Näh. [illegible] 54.

Golzwarden. Verkaufe, weil keine Deckstation, den ein Jahr alten angekörten Bullen **„Feldherr 8" Nr. 6553** von bester Abstammung.
Emil Coldewey.

Schwei. Verkaufe besten jungen angekörten **Rindbullen** preiswürdig. A. Thienemann.

Kaninchen billig abzugeben. [illegible] 11 [illegible].

Zu verk. auf sogleich Kochherd, Rohr links. Taubenstraße 1.

Zu verk. 2 schw. F.-Schweine. Zu erfr. in der Gesch. d. Blatt.

Zu verleihen

Zu bel. 8000 M zu 5 Pr. auf 1. oder gute 2. Hypothek zum 1. November. Angeb. unter D. F. 623 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gefunden

Zu unserem Brok grasen seit 10 Tagen **4 Stück Jungvieh.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen.
Gebr. Meyer, Alexanderstraße 124.

Gefunden eine Handtasche. Ehnernstraße 41.

Kinderschuh gefunden. Peterstraße 42.

Verloren

W. i. Doodtsch. Saal od. a. d. W. Pferdem., Heiligengeiststr., W. u. Mottenstr. schw. Portem. mit 23,50 M J. Der ehrl. F. w. g. dass. i. d. F. Langestr. 20 abz.

Bümmerstede. Verm. s. einig. Zeit e. schwb. Rind, 3/4 J. alt. Dem Auskunftgeber eine Belohnung. Heinrich Dirks.

Fast neues Fahrrad bei der Artillerie-Kaserne abhanden gekommen, schwarzer Rahmen, ohne Markenbezeichnung, hochgebogene Lenkstange, Gelber Sattel, rote Lederpedale. Wiederbringer erhält Belohnung.
3. Ers.-Batt. Feld-Art. 62.

Schwarze Handtasche verloren i. d. N. v. „Drög. Haf.". Gegen Belohn. abzugeben. Wallstr. 18.

Kl. Handtasche verloren, schwarzes Leder, Inhalt Seifenkarte und ein Stück Kriegsseife. Abzugeben gegen gute Belohnung
Unter den Eichen 26.

Verl. Portemonnaie mit Inh. v. Bahnhof Osternburg b. Willersweg. Abzugeben gegen Belohn. Bremer Chaussee 25 oben.

Verloren in der Peterstr. ein **Schulzeugnis.** Abzugeben Herbartstraße 21.

Kanarienvogel entflogen. Gegen Belohnung abzugeben Langestr. 8/9, 2. Et.

Verl. a. d. Peterstr. schw. Handtasche m. Inh. Geg. gute Bel. abzg. F. J. Brunotte, Achternstr. 23.

Miet-Gesuche

Ww. mit 2 Kindern sucht kl. Wohnung i. Preise von 150 bis 180 M. Angeb. unter D. U. 624 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ehepaar sucht zum 1. Novbr. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung. — Angebote unter D. W. 626 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Zu April 1918 ges. eine 5—6-Z.-Wohnung mit Garten. Preis bis 850 M. Ang. unter E. C. 630 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kriegerfr., tagsüber auß. dem Hause, sucht kleine Wohnung z. 1. Nov. Angebote unter B. 202 an die Filiale Langestraße 20.

Gesucht zum 1. Nov. 3räumige — Wohnung — von einzelnen Leuten. — Angebote unter N. 25 an Büttners Annoncen-Expedition, Kasinopl.

Fam., 3 P., s. Wohng. zum 1. Nov., 150 bis 500 M. Stadt od. nächste Umgeb. Angeb. unter B. 319 an die Filiale Langestr. 20.

Ig. Dame sucht zum 1. Nov. mbl. Zimmer, ev. mit voll. Pens. Ang. mit Preisang. unter B. 14 an die Filiale Langestraße 20.

Einz. Dame s. zu April o. Mai Wohnung, 2 St., 2 K., el. Licht, a. l. in der Nähe d. Pferdem., Ziegelhof- oder Blumenviertel. Ang. erbeten Peterstr. 45 part.

Suche zu Nov. kl. Wohnung. Angebote unter E. A. 628 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ig. Mädch. s. kl. Wohnung b. 180 M. od. Zimmer mit Kochgelegenh. Ang. unter C. B. 629 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu vermieten

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Nelkenstraße 4.

Zu vermieten möbl. Zimmer. Nadorsterstraße 96 oben.

Zu vermieten Zimmer mit Bett. Steinweg 2.

Frdl. Logis, mit od. ohne Kost. Schmale Straße 5 parterre.

Zu vermieten auf sofort ein besser mbl. Wohn- und Schlafz., passend für einen Herrn von der Artillerie (elektrisch. Licht). Ofenerstraße 41.

Fr. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Jakobistr. 21 I, Nähe Pferdem.

Frdl. Logis. Jul.-Mosen-Platz 1.

Zu vermieten freundl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Jakobistraße 10 unten, nahe der Infanterie-Kas.

Umständeh. zu vm. z. 1. Nov. od. etwas spät. e. bess., d. Neuz. entspr. 6r. Unterwohnung mit Gartenland an günstig. Lage der Stadt i. Pr. von 600 M. Näh. b. Bauunternehmer Buschmann, Ehnernstraße 25.

Mbl. Stube u. Kamm. mit 2 Betten zu verm. Kreuzstraße 10.

Zu verm. gut mbl. Wohn- u. Schlafz. mit Schreibt. an einen bess. Herrn. Humboldtstr. 8 part.

Pensionen

Besser. Privatmittagstisch im Abonnem. 1,50 M. Elisenstr. 5.

Mittagstisch für Arbeiter und abends. Schmale Straße 5.

Stellen-Gesuche

Fräulein, (36 Jahre alt), im Haushalt u. Schneidern durchaus erfahren, sucht Stellung in einem frauenlosen Haushalt, Stadt od. Land.
Grete Poelmeyer. Emden (Ostfr.), Schulstr. 39.

Ohmstede 1 i. Old. Ig. Mädchen sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stell. a. Köchin zu Novbr. oder später. Janßen.

Suche sofort für meine Tochter, 17 Jahre alt, zur Erlernung des Haushalts Aufenthalt in besserem Hause. Familienanschl. und Taschengeld erwünscht. Angebote erbeten unter E. D. 631 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Junger Mann sucht Stellung in einer Eisenhandlung, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter D. J. 627 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jethausen bei Varel. Ein solider Arbeiter sucht zum 1. November Stellung in der Landwirtschaft. H. Oschau, bei Wenke.

Offene Stellen

Männliche.

Varel, Gesucht auf sofort **ein Rockschneider, ein Tagschneider.** Fr. Duden.

1 Laufjunge od. -Mädchen nach der Schulzeit. C. Müller, Gaststr. 3a.

Auf sofort ein **Hausbursche** gesucht od. kräftig. Junge nach der Schulzeit. Kreuz-Drogerie, Langestraße 43.

Maurer und Arbeiter gesucht zum Erweiterungsbau der Butterzentrale, Osterstr. 24. L. Sievers & Co.

Zuverläss., stadtkundiger **Kutscher** auf sofort gesucht. Dampfwaschanstalt „Edelweiß".

Gesucht ein **junger Arbeiter.** R. Hallerstede.

Gesucht auf sofort **3 bis 4 tüchtige Maurergesellen** Für Beköstigung wird gesorgt. Westerstede. Gerh. Ziese.

Gesucht auf sofort **2 Bühnenbauarbeiter.** Bevorzugt werden Tischler oder Zimmerleute. Meldungen beim Maschinenmeister Kaiser. Großherzogliches Theater.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Vertreter oder Vertreterin** für mein Zigarrengeschäft bei hohem Verdienst. Kaution bis 1000 M erforderlich. Eduard Bood, Zigarrengroßh., Nordenham, Binnenstraße 33.

Wiefelstede. Suche für landwirtschaftliche Betriebe mehrere **Kriegsbeschädigte.** H. Brötje.

Für meine Bauunternehmungen in Ahlhorn und Wilhelmshaven werden sofort **Maurer** gesucht. Baugeschäft H. Griepenkerl, Ofenerstraße 32.

Weibliche.

Gesucht ein **Lehrfräulein** mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Vergütung. G. Potthast, Langestr. 40.

Gesucht **Laufmädchen** nach der Schulzeit. Ada Schumacher, Langestr. 29.

Suche sofort ein **junges Mädchen** für die Kasse. Oeffentliche Badeanstalt.

Stundenhilfe für halbe Tage gesucht. Langestraße 27 I.

Auf gleich ein akkurates **Stundenmädchen** gesucht. Theaterwall 14 pt.

Friesischenmoor. Gesucht auf November für einen landwirtschaftlichen Haushalt eine **Magd,** die melken kann. Näheres durch Th. Haase.

Ges. ein tüchtiges Mädchen f. Küche u. Haus. Gehalt 25 M. Speisewirtschaft Kouwenhoven, Johannisstraße 33.

Gesucht sofort eine Waschfrau. Kurwickstraße 33 oben.

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes Alleinmädchen. Frau Dr. Mitscherlich, Bremen, Bismarckstraße 25.

Eversten. Gesucht zu einem kleinen Kinde ältere Frau bei freier Station. Eichenstraße 2.

Gesucht für vormittags Stundenhilfe. Haarenstraße 43 oben.

Sauberes, zuverlässiges **Mädchen,** welches etwas von der Küche versteht und Wäsche übernimmt, für kleinen Haushalt mit einem Kind zum 1. November gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Bild an Frau Margarete Naber, Wilhelmshaven, Kaiserstr. 104.

Perfekte **Köchin,** gewandt in Kriegsküche u. Einmachen, in einem kl. Haushalt zum 1. Novbr. 1917 nach Potsdam gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. unt. D. R. 622.

Nordermoor. Gesucht auf Mai eine **Kleinmagd** von 14—16 Jahren. Herm. Freels.

Gesucht auf sofort ein **akkurates Mädchen.** Frau Münchmeier, Donnerschweerstraße 12.

Gesucht zum 1. Februar oder Mai 1918 für kleinen besseren Privathaushalt in Zwischenahn (zwei Personen) ein erfahrenes freundliches **junges Mädchen** bei häuslichem Familienanschl. und Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften unter A. W. 565 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht auf gleich oder später ein **junges Mädchen** für den Haushalt, welches zu gleicher Zeit die Damenschneiderei erlernen kann, ohne gegenseitige Vergütung. Anna Lühr, Gaststr. 23 I.

Gesucht eine tüchtige **Schneiderin** für bessere Arbeit bei dauernder Stellung. Anna Lühr, Gaststr. 23 I.

Gesucht auf sofort ein tüchtig. **junges Mädchen** für Privathaushalt. Werbachstraße 8 I.

Zetel. Gesucht zum 1. Nov. ein einfaches, tüchtiges **junges Mädchen,** am liebsten vom Lande, für unseren bürgerlichen Haushalt. J. F. Janßen.

Ofen. Gesucht zum 1. Novbr. **tüchtiges Mädchen,** welches melken kann, für Land- und Gastwirtschaft. Brand, Gastwirtschaft „Zur Eiche".

Junges Mädchen aus guter Familie für unser Geschäft gesucht. Carl Wöltje, photographisches Atelier, Heiligengeiststraße 6.

Buchhalterin, in Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine firm, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse, Stellung per 15. Oktober d. J. Angebote unter E. O. 640 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bekanntmachung.

Für die Arbeiten auf den Buschplätzen und für den Schutenbetrieb bei der Unterweserkorrektion werden

weibliche Arbeitskräfte gesucht.

Anmeldungen werden auf den Buschplätzen, Farge, Oberhammelwarden und Klippkanne und in den Büros der Unterweserkorrektion in Bremen und Brake entgegengenommen.

Bremen, den 1. September 1917.

Das Bauamt für die Unterweserkorrektion.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 2. Oktober 1917.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit besonderen Zeichen versehenen Eigenberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Oldenburg, 2. Okt.

* **Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Zu Leutnants der Reserve wurden befördert die Vizewachtmeister Schmidt, Hermann (I Altona), Schnegelsberg (II Oldenburg), Lange, Gerhard (I Bremen), im Feld-Art.-Regt. Nr. 62; zu Leutnants der Feld-Art. 1. Aufg. die Vizewachtmeister Höing (Recklinghausen), Knaust (II Braunschweig), Bücker (II Oldenburg) im Feld-Art.-Regt. Nr. 62.

* **Das Eiserne Kreuz** erwarben auf dem Felde der Ehre: Gefr. D. Detmers, Sohn des Landmanns Joh. Detmers, Kl.-Bornhorst.

* **Das Friedrich-August-Kreuz** wurde verliehen: Wilh. Fesenfeld, bei einer Pionier-Komp., jetzt in französischer Gefangenschaft. — Eisenbahn-Bureau-Anwärter Jul. Buhr, zur Zeit verwundet im Kriegslazarett, Sohn des Eisenbahn-Schaffners Georg Buhr.

* Das Friedrich-August-Kreuz 1. Kl. wurde dem Unteroffizier d. R. Grotelüschen bei der 2. Old. Batr. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 verliehen; gleichzeitig erhielt er die Divisions-Tapferkeitsmedaille. G. ist ein Sohn des Landwirts Georg Grotelüschen zu Bissel.

* **Oberbürgermeister Dr. Lueken.** Das „Nordd. Vbl.“ schreibt vom gestrigen Tage: Heute sind 10 Jahre verflossen, daß der Bürgermeister der Stadt Rüstringen, Dr. Lueken, als Bürgermeister von Heppens sein Amt angetreten hat. Aus der Stadt Heppens und den Gemeinden Bant und Neuende ist im Jahre 1911 die Stadt Rüstringen gemacht worden. Dieses Ereignis wurde heute feierlich begangen. Der Amtshauptmann des Amtes Rüstringen, Dr. Hillmer, überbrachte dem Bürgermeister Dr. Lueken die von Großherzog ergangene Verleihung des Titels Oberbürgermeister. Der Magistrat und der Stadtrat sowie die Beamten brachten dem Bürgermeister ihre Glückwünsche dar. Der Stadtrat sowohl wie die Beamtenschaft waren durch eine Abordnung vertreten, der Magistrat war vollzählig erschienen. Als Erinnerung an die Feier des zehnjährigen Abschnitts der Tätigkeit des Bürgermeisters Lueken überreichte der Sprecher der städtischen Kollegien, Ratsherr Hug, ein wertvolles Tintenfaß aus Kristall, und der Sprecher der Beamten, Assessor Dr. Kellerhoff, ein Oelbild von Siehl-Freystedt, das einen Blick vom Totenweg auf die Kolonie am Stadtpark darstellt. Oberbürgermeister Dr. Lueken dankte bewegt für die erwiesene Aufmerksamkeit. An die Gratulation schloß sich ein kurzes zwangloses Zusammensein, wobei manche Erinnerung aus der Entwickelung der Stadt wieder aufgefrischt wurde. — Das „Wilh. Tgbl.“ fügt seiner Würdigung des verdienten Beamten hinzu: „Herrn Dr. Luekens Hauptbestreben war es, der Marine, mit der die Interessen der Stadt unzertrennlich zusammenhängen, die Heimatstadt so angenehm wie möglich zu machen. Hoffentlich bleibt er der Stadt mit seiner Tatkraft noch recht lange erhalten!“

* **Hartkäse wird wieder ausgegeben. Wann und wo,** sagt die Magistratsbekanntmachung.

* **Kartoffelablieferungen.** In den meisten Amtsverbänden des Landes finden jetzt die Kartoffelablieferungen statt, damit der Bedarf an Winterkartoffeln noch vor Eintritt des Frostes an seinen letzten Bestimmungsort gelangt. Im verflossenen Jahre wurden in den einzelnen Bezirken die Kartoffeln zunächst vielfach an Zentralstellen aufgestapelt. Damit sind mancherorts trübe Erfahrungen gemacht worden, da große Bestände verdarben. Jetzt werden aber die Kartoffeln von den Produzenten gleich nach der Aberntung auf die Bahn geliefert, die sie an ihren letzten Bestimmungsort in den Großstädten und Industriebezirken befördert. Der Kartoffelsegen ist hier in unserem Lande und auch im benachbarten Ostfriesland in diesem Jahre groß. Von alten Leuten hört man, daß sie selten solch ergiebige Kartoffelernten erlebt haben wie in diesem Jahre. Die Knollen sind zahlreich, dick und vor allen Dingen auch gesund. Dazu ist die Witterung in letzter Zeit der Ernte so günstig gewesen, daß die Erntearbeit eine Lust war. Die abgeernteten Kartoffeln sind trocken und gut unter Dach und Fach gekommen und daher der Gefahr des „Ansaukens“ erheblich weniger ausgesetzt als bei ungünstiger Erntewitterung. Da trotzdem der festgesetzte Preis höher ist als im Vorjahre, so geben die Landwirte in diesem Jahre von ihrer reichen Ernte den Teil gern ab, der ihnen abzugeben auferlegt ist. Wir können also recht zuversichtlich der Zeit entgegensehen, da es uns an einem der wichtigsten Nahrungsmittel für die Volksernährung nicht fehlen wird; denn auch aus anderen Teilen des Reiches hört man von guten Ergebnissen der Kartoffelernte.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 1. Okt. 1917. WTB. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war der Artilleriekampf an der Küste und im Bogen um Ypern von Miting an stark; er blieb auch nachts lebhaft.

Englische und französische Flieger haben in letzter Zeit in belgischem Gebiet durch Bombenwürfe erheblichen Sachschaden verursacht. Die Angriffe forderten unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne, nordöstlich von Reims und in der Champagne lebte die Feuertätigkeit auf, meist in Verbindung mit Erkundungsgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

Vor Verdun hält sich die Kampftätigkeit in mäßigen Grenzen.

Unsere Flieger warfen wiederum auf militärische Bauten und Speicher im Innern Londons Bomben ab. Zahlreiche Brände kennzeichneten diesen Angriff als besonders wirksam. Andere Flugzeuge griffen Margate und Dover erfolgreich an. Sämtliche Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

14 feindliche Flieger sind gestern abgeschossen worden.

Leutnant Gontermann errang seinen 37. und 38., Oberleutnant Bertholdt den 27. Sieg im Luftkampf.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oertliche Infanteriegefechte riefen in einzelnen Abschnitten vorübergehende Steigerung des Feuers hervor.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

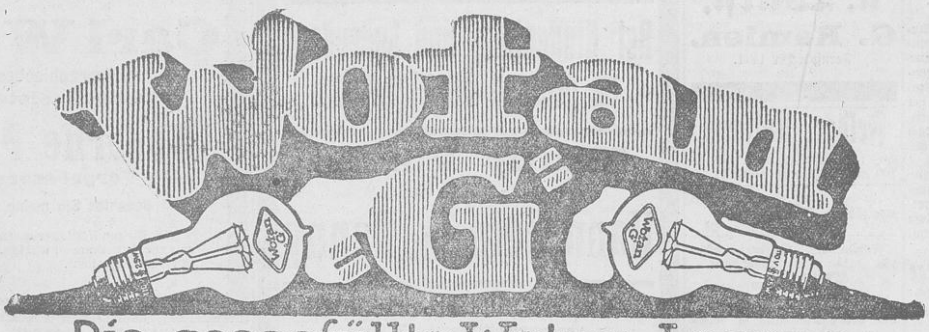
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

* **Bremen**, 29. Sept. Die Deputation für den Bremer Ratskeller hat beschlossen, künftighin den Ratskeller Sonntags nicht zu öffnen, sowie an Wochentagen, anfangend mit Sonnabend, 29. September, ihn um 10 Uhr zu schließen und von 9½ Uhr keinen Wein mehr zu verabfolgen.

0 **Wilhelmshaven**, 30. Sept. Der frühere Rendant des hiesigen städtischen Sparkasse Röbbelen ist in Oldenburg hochbetagt gestorben. Er verwaltete die Kasse von 1881 bis 1901.

* **Bremerhaven**, 29. Sept. Der Hilfsarbeiter im Lebensmittelamt Dr. Michaelis wurde zum Bürgermeister von Bremerhaven gewählt.

= **Osnabrück**, 30. Sept. Heute wurde hier ein Ortsverein Osnabrück der deutschen Vaterlandspartei gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Justizrat Finkenstädt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Generalsekretär Stumpf gewählt. Außerdem wurde ein 15gliedriger Arbeitsausschuß gewählt.



Eine Wotan „G“ Lampe ersetzt vielfach mehrere der gewöhnlichen Drahtlampen.

Beim Kauf beachte man die bekannte Schutzmarke auf der Glasglocke.

Die Edelgas-Füllung schützt den Leuchtdraht.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion
vom
Nachlaß-Möbeln.

Im Auftrage werde ich am
Mittwoch, 3. Oktbr. 1917,
Anfang morgens von
10 bis 12 Uhr und von 1 Uhr nachmittags
an, im großen Doodtschen Saal (Inhaber W. Janßen hierselbst, Alexanderstraße 1), aus zwei besseren Haushaltungen
folgende Nachlaßsachen,
als: 1 Mahagoni-Möbelsatz, bestehend aus 1 Sofa, 1 Salonausziehtisch, 6 Stühlen, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Vertiko, verschiedene kleine Tische, 1 runden und 1 ovalen Tisch, 1 Toilettenspiegel mit Marmorplatte, 2 Nähtische, 1 Sessel, 1 Garnitur: 1 Sofa, Tisch und 6 Stühle, Bücherborten, 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Ständer, 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 2 Sessel (roter Plüschbezug), 1 Piano (sehr gut erhalten), 2 Regulatoren, 1 eichenes Büfett, 1 do. Tisch, 6 do. Stühle, 1 Sofa mit do. Umbau, 1 do. großen Spiegel mit Konsole, 2 do. Flurgarderoben mit Spiegel, 1 do. Tisch, 6 do. Stühle, 1 Nußbaum-Vertiko, 1 do. Spiegel mit Schrank, 1 do. mit Konsole, 2 do. Sofatische, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 2 Teppiche, 1 elektrische Krone, 2 Korbsessel, 1 Sofa, 4 Sessel, 1 großen Spiegel mit Goldrahmen und Konsole, 1 Herrendiplomatenschreibtisch mit Sessel, 1 Bettzimmereinrichtung, bestehend aus: 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Sprungfederrahmenmatratzen, 2 vollständigen Betten, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Spiegel, 2 Bettstellen mit Stahlmatratzen und Auflegern, 1 2türig. Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Bücherschrank, 2 1türige Kleiderschränke, Läufer, 2 Küchenschränke mit Glasaufsatz, 1 Anrichte, 2 Gasherde, 1 Tolet mit Tau, 1 kleine Marmorstanduhr, 1 Bowle mit 12 Gläsern und Tablett, 1 Porzellan-Kaffeeservice für 12 Personen, Gardinen, Zugrouleaus, Portieren, Gardinenkasten, 2 Reisekörbe, 2 Wäschekörbe, Linoleum, Bilder, 1 Nähtisch, 1 Eisschrank, 2 Trittleitern, versch. Leinensachen, 1 Koffer, 2 Schirmständer, Torf- und Kohlenkasten, Glas-, Porzellan-, Nippsachen und viele hier nicht genannte Sachen:

ferner folgende zugehörige Sachen: aus einem Tischlerbetrieb: verschiedene Hobel, Stemmeisen, Hammer, Zangen, Sägen, Hängeschränkchen usw., 1 Musikautomaten mit verschiedenen Walzen (sehr gut erhalten), 3 1türige Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Glasaufsatz, 1 2schläfige Bettstelle mit Sprungfederrahmenmatratzen, 4 do. 1½schläfige, 2do. 1schläfige, 4 eis. Bettstellen mit Matratzen, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 3 Waschtische, 4 Nachtschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Eisschrank, 1 Sofa, Tisch, 6 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Tresen, 1 Dezimalwage, 2 Teppiche, 3 Sofas, 1 Chaiselongue, 2 Kommoden, 1 Fliegenschrank, 3 Sofatische, 4 Stubentische, 3 Küchentische, 1 Garderobenständer, 1 Damenfahrrad ohne G., 2 Spiegel mit Konsolen, 2 Ausziehtische, verschiedene kleine Spiegel, 1 Nußbaum-Sofa mit Umbau, elektrische, Gas- und Petroleum-Hängelampen, 1 Brotschneidemaschine, 1 Ecksofa (Plüschbezug), 1 Trittnähmaschine

1 gut milchgebende Ziege
eingetra gen im Herdbuch)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
R. Schwabe
Auktionator,
Layyan 5. — Fernruf 1529.

NB. Der Verkauf der Ziege, des Tischlerwerkzeugs sowie sonstiger Kleinigkeiten findet vormittags von 10 Uhr an statt.

Auktion
in
Neuenwege-Wüsting.

Am
Montag, den 8. d. M.,
nachmittags 1 Uhr beginnend,
läßt Herr Landwirt Friedrich Gennies zu Neuenwege durch mich wegen Fortzuges und Aufgabe der Landwirtschaft öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist versteigern:

4 belegte Milchkühe, davon 1 Dezember kalbend,
2 Quenen, 1 davon belegt,
2 Rindochsen,
1 Bullenkalb,
diverse Hühner,
2 Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 1 fahrbare Dreschmaschine mit Schüttler, 1 Göpel, 1 Stubmühle, 1 Rübenschneider, 1 Mähmaschine, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Paar Wagenleitern mit Decken, 4 Milchkannen, 6 Kälberstappen, 1 Schubkarre, 1 Bockkarre, 1 2radrige Milchkarre, 1 Schweinekasten, Ferkelkasten, 1 Häckselmaschine, diverse Kuisteiten, Pferdegeschirr usw., 1 Nähmaschine, ca. 6000 Pfund Heu, 4000 Pfund Stroh, diverse Zentner Futterrunkeln und sonstige Sachen, welche sich in einem landwirtschaftlichen Betriebe vorfinden.

E. Heinsath, Auktionator,
Bergstr. 17 a, Fernsprecher 536.

Meine Erfindung
Petroleum-Ersatz
Freesena vom Jahre 1917 hat sich glänzend bewährt. Rezept 3 ℳ für das ganze Großherzogtum, ausgenommen Stadt Oldenburg und nächste Umgebung, wo Vertreter habe. Auf jeder Lampe ohne Umänderung mit schönem weißen Licht ohne Qualm brennend. Auskunft gegen Einsendung von Briefmarke.
Joh. Freese, Leer (Ostfr.),
Hohekeilerstr. 35.

Zu verk. 30 Kaninchen, Alt- u. Jungt. Alexanderstr. 81.

Moorhausen b. Altenhunstorf. Zu verkaufen eine ganz nahe am Deichen stehende
Quene.
Dietrich Bohlen.

Reparaturen
können vor dem 10. Oktober nicht angenommen werden.
J. Jungblut, Hofschuhmacher.

Nadorst 3. Empfehle meinen beste Nachzucht liefernden, mit 7 Stimmen angehörten, höchstprämiierten
Stier zum Decken.
Joh. Schellstede.

Osternburg.
Empfehle für Mittwoch:
Prima junges
Roßfleisch u. Wurst.
G. Ramien.
Fernsprecher 1441.

Feldgr. Uniform,
Gr. 1,78, gesucht. Ang. unt. B. 100 an die Filiale Langestr. 20.

Zu verkaufen eine milchgebd. zweijährige Sauenziege.
Schützenhofstraße 28.

Eckwarden. Verkaufe einen 1½ Jahre alten angehörten
Stier
von bester Abstammung, Farbe schwarzbunt, feines Horn.
Wilh. Koch.

Westerstede. Zu verkaufen ca. 12 Kubikmeter tannen u. kiefern
Kantholz
u. ca. 12 Kubikmeter beschlagenes Kantholz (Schweden).
Heinr. Meenen,
Holz- u. Kohlengroßhandlung.

Wir haben Auftrag zu beschaffen:
500000 Pfd. Honig
(roh oder rein)
für die Honigvermittelungsstelle und Versorgungsämter der Städte **Oldenburg und Rüstringen** und zahlen dafür die festgesetzten Höchstpreise.
Beauftragt zur Uebernahme für uns sind:
Kaufm. Joh. Albers, Vestrup,
„ G. H. Meyer, Garrel,
„ A. Wreesmann Ww., Friesythe,
„ G. H. A. Reil, Buckfande bei Barßel,
„ Anton Bünker, Steinfeld.
Direkte Angebote nehmen auch entgegen
S. J. Ballin & Co.,
Honig-Großhandlung,
-- Oldenburg i. Gr. --

Heute 2 Waggon
Weißkohl
eingetroffen.
August Wilken,
Gaststraße 28. Telefon 1612.

W-L
WALL-LICHT-SPIELE
Spielplan vom 2. bis 4. Oktober.
Am 2. Oktober, abends:
Festvorstellung
zum 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Prolog von Georg Ruseler.
Ansprache — Herr Rektor Stolle.
Darauf folgend der grosse Spielplan:
Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt!
Bei Hindenburg und Ludendorff im grossen Hauptquartier.
Henny Porten
in dem reizenden Filmspiel:
Hann, Hein und Henny
Jugendlichen ist der Zutritt gestattet von nachmittags 4—7 Uhr.
Anfang der Festvorstellung abends 8 Uhr.
Erhöhte Preise
zum Besten der Hindenburg-Spende

Apollo-Theater.
Der neue Spielplan
vom 2. bis 4. Oktober, bringt u. a.:
Ein zartes, mit anerkennenswerter Sorgfalt ausgearbeitetes und aufgenommenes Schauspiel:
Törichte kleine Mama.
Lebensbild in 3 Teilen.
In der Hauptrolle:
Else Fröhlig.
Der Grundgedanke dieses Films enthält eine warme Innigkeit und eine feine unaufdringliche Moral, die den Beschauer zum Miterleben zwingt und fesselt.
Paul Heidemann
der unverwüstliche Berliner Humorist, in seinem neuesten Schlager:
Der Reiseonkel.
Ein heiteres Spiel in 3 Teilen.
Das unruhige Hotel.
(Max und Moritz von heutzutage).
Lustige Streiche frei nach Wilhelm Busch in 3 Akten.
Das Geheimnis der Ehe.

Woges Tierpark
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr anfangend:
Grosses Konzert.
Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Brennholz
zu kaufen gesucht. Angebote erbittet
J. H. Hagenah-Borcholte, G. m. b. H.,
Stade.

Carl Wöltje,
Photographisches Atelier,
Heiligengeiststrasse 6.
Moderne Porträts
— Vergrösserungen. —
Beachten Sie meine Ausstellung!
NB. Wegen Kohlenersparnis bitte die Tageszeit zur Aufnahme zu wählen. Kinderaufnahmen nur bei Tageslicht.

Heute und morgen eine Ladung
Weißkohl
am Stau, welche zentnerweise verkauft wird.
Engelbart, Nelkenstraße.

Landesbibliothek Oldenburg